28. Jahrgang. Dienstag, 23. Februar. Abend-Ausgabe.

# Danziger  Zeitung.



№ 15711. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

## Die Rentabilitätsberechnung des Monopols.

Die Vorlage betreffend die Einführung des Branntweinmonopols dürfte in diesem Augenblicke bereits dem Reichstage zugegangen sein. Wie wir schon neulich betonten, haben die Motive in mancherlei Punkten eine Umarbeitung unterworfen werden müssen, und nicht die Rentabilitäts-Berechnung ist in eingehender Weise zur Darstellung gelangt.

Polendebatte zu antworten, ohne oratorisches Interesse. Minister Lucius, der eine sehr lange Motivirung der Colonisationsvorlage vortrug, beschränkte sich im Wesentlichsten darauf, von den Motiven der Vorlage etwas zu exemplificiren. Wenn man es nicht vermag, sich aus dieser Rede ein Bild der Colonisation, wie die preußische Regierung sie beabsichtigt, zu machen, so kann man nichts dafür. Vielleicht ist es auch nicht die Schuld des Ministers, denn irgend welche bestimmte Pläne scheinen bisher überhaupt nicht ausgearbeitet zu sein.

Lebhafte Bewegung rief der ziffernmäßige Nachweis des Ministers hervor, daß in den letzten 25 Jahren der in polnischen Händen befindliche Großgrundbesitz sich in Posen um 195 537 Hectar vermindert hat. Im Regierungsbezirk Marienwerder um 31 000 Hectar und im Regierungsbezirk Danzig um 16 500 Hectar. Auf diesem Gebiet also ist nach den officiellen statistischen Ziffern ein Vordringen des polnischen Elementes nicht bemerkbar. Der mittlere Grundbesitz soll von den vorgeschlagenen Maßregeln überhaupt nicht betroffen werden. Wie sich hier das Verhältniß von polnischem und deutschem Besitz gestaltet, wußte auch der Minister nicht anzugeben.

Auffallend war es, daß Hr. Dr. Lucius einmal nachwies, wie die Summe von 100 Mill. Mk. einem Großgrundbesitz von circa 900 000 Hectar gegenüber nicht zu hoch gegriffen sei. Nach seiner eigenen Mittheilung aber beläuft sich der in polnischen Händen befindliche Großgrundbesitz in den beiden Provinzen Posen und Westpreußen Alles in Allem nur auf 759 620 Hectar; ausgeschlossen von dem Erwerb sind überdies noch, so versicherte der Minister, die in rein polnischen Districten belegenen Güter; die Maßregel soll sich auf denjenigen Großgrundbesitz beschränken, der in den gemischten oder überwiegend polnischen Districten liegt. Die neu zu schaffenden Besitzungen sollen nach der oberflächlichen Angabe des Ministers einen Umfang von 5 bis 50 Hectar, also 20 bis 200 Morgen haben.

Auf eine sachliche Kritik beschränkte sich in der Hauptsache die Rede des Frhrn. v. Huene, der zu dem Schlusse gelangte, daß eine solche künstliche Colonisirung ein durchaus verfehltes Unternehmen sei. Den schlimmsten Dienst leistete der Vorlage der conservative Abg. v. Holtz, der u. A. behauptete, die Erbpacht werde die einzige Form sein, unter der man Colonisten werde ansiedeln können. Die Hauptaufgabe der Commission werde sein, diese in das Gesetz hineinzubringen. Was die Commission thun wird, weiß man noch nicht, aber das einzige sichere, was man sagen kann, ist, daß sie die Erbpacht in das Gesetz nicht hineinbringen wird.

Die Discussion, zu der sich nicht weniger als 38 Redner gemeldet haben, wird heute fortgesetzt werden. Von freisinnigen Rednern sind die Abgg. Rickert, Hänel und Virchow in die Liste eingetragen. Vielleicht hat die Rede des Hrn. v. Schorlemer-Alst den Erfolg, den Hrn. Reichskanzler zum Erscheinen zu veranlassen.

### Das Schicksal des Socialistengesetzes.

In parlamentarischen Kreisen ist man, schreibt uns unser Berliner ⌓-Correspondent, über das Schicksal der Vorlage wegen Verlängerung des Socialistengesetzes keineswegs so beruhigt, wie man nach den Andeutungen auch eines Theils der clericalen Presse hätte erwarten sollen. In der Commission dürfte das Gesetz im Großen und Ganzen mit den vom Abg. Windthorst beantragten Abänderungen angenommen werden. Falls die Regierung einen solchen Beschluß des Plenums einer Ablehnung des Gesetzes gleich erachtet, wird das Ergebniß der Abstimmung als unberechenbar angesehen. Indessen liegen doch Anzeichen dafür vor, daß das Centrum keine besondere Neigung hat, eine Auflösung des Reichstags zu provociren.

### Neue Polenvorlage.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns: Wir können verbürgt melden, daß ein Entwurf, betr. die Schuldotation für die Provinzen Westpreußen und Posen in der Vorberathung sich befindet. Dieser Entwurf wird jedenfalls dem Landtage noch zugehen und die Gruppe der Entwürfe gegen das Ueberhandnehmen der polnischen Bevölkerung in den Grenzprovinzen erweitern.

### Das österreichische Abgeordnetenhaus

wird voraussichtlich bis in den Juli hinein Sessionen abhalten. Die Ausschußberathungen nehmen einen schleppenden Gang. Die Gesetzesvorlagen häufen sich. Unfall- und Krankenversicherung, zwei so überaus wichtige Gesetzentwürfe, sollen so nebenbei noch vor Ostern erledigt werden. Die Budgetdebatten und Ausgleichsvorlagen (Oesterreich-Ungarns) werden das Haus bald und eingehend beschäftigen. Das neue Landsturmgesetz begegnet jetzt bereits der leidenschaftlichsten Discussion. Die Erhöhung der Wehrkraft Oesterreichs wird offenbar von den höchsten Kreisen dringend gewünscht, die Aufnahme der neuen Gesetzesvorlage wird darum zur ernstesten Probe der gegenwärtigen Regierung werden. Schon jetzt wird von den Officiösen in den feurigsten Worten an den Patriotismus der deutschen Opposition appellirt. Wie rasch doch officiöse Logik im Handumdrehen aus „Hochverräthern und Preußenheuchlern“ österreichische Patrioten macht. Gerade aber in der Frage des Landsturmes macht der nationale Hexensabbath in Oesterreich der Regierung bange, und hier wird es an einer wunden Stelle sich zeigen, in welchem Lager Oesterreich zu suchen sei. Allen Slaven voran marschiren abermals die Polen und glauben aus der neuen Vorlage einen nationalen Heeresverband für sich beanspruchen zu sollen.

Die „Gazeta Narodowa“ meint, nunmehr sei es Zeit, das alte Project einer national-polnischen Miliz zu verwirklichen. Ein Landsturm habe nur dann einen Sinn, wenn er zum nationalen Schutz des Landes bestimmt sei; und man weiß in Galizien ganz genau, was sich unter dieser Phrase verbirgt. Die „Gazeta Narodowa“ weist auf die Einrichtung der Honved-Armee in Ungarn hin. Nun ist für die Honveds die deutsche Sprache als Armeesprache aufgehoben, und dieses Zugeständniß, das man zur Zeit des Ausgleichs dem magyarischen Nationalstolz machen mußte, wurde in leitenden Armeekreisen mannigfach schon beklagt; dasselbe aber, was die Magyaren erreichten, verlangen heute die Polen, und morgen oder übermorgen werden Tschechen und Slovenen beim Hause Oesterreich ihre Visitenkarten mit dem nämlichen Wunschzettel abgeben.

Der Vorschlag des leitenden polnischen Blattes „Gazeta Norodowa“ muß doch namentlich im Rückblick auf die deutsch-österreichische Allianz die maßgebenden Kreise in Oesterreich wie in Deutschland stutzig machen. Eine polnische Landesarmee in Oesterreich — dieser Vorschlag ist kühn und gefährlich; daß er auftauchen durfte, beweist, wie sehr sich die Polen als Herren der Situation fühlen. Die Armee ist eine harte Mauer, und es wird sich erst zu erweisen haben, ob ihre Festigkeit gelockert oder ob der Wille der slavischen Welt in Oesterreich gebrochen wird.

Gegenwärtig wird Irland von Lord Randolph Churchill, der unter Salisbury bekanntlich Minister für Indien war, bereist, um unter den dortigen Orangisten gegen Gladstone's Home-Rule-Pläne Stimmung zu machen. Einem Londoner Telegramm von gestern Abend zufolge ist Churchill gestern in Larne, in der Nähe von Belfast, eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Er hielt dort eine Rede, in welcher er die Politik der Regierung bezüglich Irlands bekämpfte. Die Orangisten bereiten einen großartigen Empfang Churchill's in Belfast vor.

**Das serbische Ministerium** hat nun endlich seine Bereitwilligkeit, zur Demobilmachung zu schreiten, erklärt, freilich erst dann, wenn die Friedens-Verhandlungen soweit fortgeschritten seien, daß der Abschluß des Friedensvertrages als völlig gesichert erscheine, und so weit ist es noch immer nicht. Uebrigens haben die kürzlich eingeleiteten Coalitionsverhandlungen zwischen der serbischen Fortschrittspartei und den Radicalen zu keinem Ergebniß geführt.

Zwischen der **Türkei und Rußland** ist man gleichfalls betreffs des Uebereinkommens über Ostrumelien noch nicht im Reinen. So wird der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel vom 21. Februar gemeldet: Man hatte geglaubt, Rußland werde, nachdem seinen Wünschen bezüglich des ersten Einwurfes gegen das türkisch-bulgarische Abkommen Genüge geschehen war, dasselbe im Uebrigen annehmen; es hat aber soeben ankündigen lassen, es erhebe zwei neue Einwendungen. Die Schwierigkeiten der Lage sind so eher vermehrt als vermindert. Diese neuen Einwendungen betreffen die bereits bekannten Punkte der Personalunion unter Fürst Alexander und des Ausschusses zur Aenderung des organischen Statuts.

### An der persischen Grenze

sind, einer Meldung aus Teheran vom 19. Februar zufolge, beharrliche Gerüchte im Umlauf, daß General Alikhanoff vor 14 Tagen mit einer Streitkraft von 1000 Mann von Merw nach Maimene abmarschirte. Maimene liegt südöstlich von Merw, östlich von Pendschdeh in Afghanistan. Hoffentlich bestätigt sich diese Nachricht nicht, von der es sonst aussehen könnte, als wollten die Russen das veränderte Wetter in England benutzen, um die afghanische Frage wieder aufzurollen.

## Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 22. Februar.

Auf der Tagesordnung stehen die vier Polengesetze, zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Abg. v. Wierzbinski (Pole): Diese Vorlagen sind der Ausfluß der politischen Leidenschaft, eine künstlich in Scene gesetzte Polenhetze. Der große Staatsmann vergißt, daß wir nicht, wie behauptet wird, eine physisch und moralisch vermoderte Nation sind, sondern einen lebensfähigen Organismus repräsentiren. Einen Leichnam würde man nicht mit solchem Hasse verfolgen. Mögen Sie Ihre Verfolgung gegen uns mit Ihrem Gewissen vereinigen, wie Sie wollen: das Urtheil der Geschichte kann nicht zweifelhaft sein. Wie wird ein deutscher Lehrer seinen Schülern moralische Entrüstung gegen die Ausweisungen und Verfolgungen unter Ludwig XIV. einflößen können, wenn in seinem Vaterlande, dem aufgeklärten Deutschland, diese Ausnahmemaßregeln gegen uns Polen bestehen? Soll die Berufung auf unsere uns feierlich garantirten nationalen Rechte wirklich keinen Pfifferling werth sein? Wir wissen sehr wohl, daß uns ein Kampf auf Leben und Tod bevorsteht. Aber ein Volk, welches eine tausendjährige Geschichte hat und trotz hundertjähriger Knechtschaft so lebensfähig ist, wird nie untergehen. Uns bleibt der Sieg, Ihnen Unehre und Schande! (Beifall bei den Polen, Oho! links und rechts.) Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.

Minister Lucius: Die Vorlage ist nicht eine der Offensive, sondern der Defensive. (Widerspruch.) Der durch Besitz und Bildung leitende Theil der polnischen Nationalität in Preußen will sich in das Gefüge des preußischen Staatslebens nicht einleben und die Segnungen der preußischen Herrschaft über dieses in der tiefsten Zerrüttung befindlich gewesene Land nicht anerkennen, sondern nach wie vor die Herstellung eines selbstständigen Reiches erstreben. Ich verweise auf die Geschichte der letzten 50 Jahre. Hier handelt es sich nicht um Anekdoten, sondern um blutige Aufstände, um meuchelmörderische Thaten. (Widerspruch bei den Polen.) Die Vorlage fordert große Staatsmittel zum Ankauf von Ländereien. Sie knüpft in dieser Beziehung an die Tradition an, welche seit der Besitzergreifung von 1772 durch Friedrich d. Gr. fortgepflanzt worden ist. Die Vorlage beabsichtigt nicht die Bildung von Großbesitz, sondern die Etablirung eines leistungsfähigen Bauernstandes und einer seßhaften Arbeiterbevölkerung in den dortigen Gegenden. Die Vertheilung des Grundbesitzes ist in Preußen im Großen und Ganzen eine gesunde. 1873 betrug der größere Grundbesitz in Pommern 57,4 pCt., in Posen 55,3 pCt., in Westpreußen 47,1 pCt., in Ostpreußen 38,6 pCt., in Schlesien 34,5 pCt., in Sachsen 27 pCt., in Schleswig 16 pCt., in Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Hohenzollern u. s. w. 6 bis 2 pCt. Die Provinzen Posen und Westpreußen würden also

„verhältnißmäßig hochgegriffen", an einer anderen Stelle „wird sie voraussichtlich genügen". Die Vorlage ist total unreif ins Ministerium gekommen. Den Rentabilitätsberechnungen fehlt jede sichere Grundlage. Wie die Colonistenfrage selbst geregelt werden soll, darüber fehlt, abgesehen von den Auswanderern, jede Andeutung. Polnisch redende Leute können Sie nicht brauchen, unsere Oberschlesier, obgleich ganz unverdächtig, sind daher ausgeschlossen; Sie können auch keine Katholiken brauchen. (Lebhafter Widerspruch rechts.) Wo wollen Sie ferner mit den bisherigen Bewohnern der Güter hin? Die Besitzer, wenn sie erst das Geld für ihre Güter in der Tasche haben, werden in die Städte gehen, wo ihnen der Aufenthalt doch nicht verwehrt werden kann, und werden dort viel schlimmere Agitatoren werden, als sie jetzt sind. Der ist der schlimmste Agitator, der nicht mehr durch Besitz an Grund und Boden mit dem Lande verknüpft ist. (Sehr richtig!) Aber die Arbeiter? Soll der neue Besitzer die Arbeiterbevölkerung des Guts behalten, wohin soll er dann mit den deutschen, die er mitbringt, und wenn er sie nicht behält, wollen Sie dann die Leute zu Bettlern machen? Das finanzielle Ergebniß wird das sein, daß der Staatshaushalt dauernd mit vier Millionen jährlich belastet bleibt, denn was an Verzinsung herauskommt, soll ja auf ewige Zeiten dem Fonds wieder zufließen. Dieser Fonds ist ein Unikum in unserem ganzen Staatshaushalt, denn man wird ihn doch nicht mit dem Invalidenfonds vergleichen wollen. Und soll die in § 5 gewährleistete Stempel- und Steuerfreiheit auch ewig währen? Die „Rechenschaft" soll dem Landtage in Gestalt einer einfachen Mittheilung zugehen, die kaum irgend einen Werth für die Landesvertretung hat. Der zahme Ausdruck „Commission" im § 7 kann uns nicht darüber täuschen, daß sich durchaus eine ausgedehnte Staatsbehörde entwickeln wird, deren Competenzen gesetzlich festgestellt werden müssen. Was aber die zwei Mitglieder des Landtags anbetrifft, die dieser Commission als eine „geeignete Vertretung" desselben angehören sollen, so frage ich: Ist das eine geeignete Vertretung, wenn zwei Abgeordnete in dieser Commission sitzen und zuhören dürfen? Sollen wir ferner diese beiden wählen oder die Regierung sie berufen? In letzterem Falle empfehle ich sofort die Herren v. Tiedemann (Bomst) und Dr. Wehr. (Große Heiterkeit.) Das Gesetz will einen Theil unserer Mitunterthanen polnischer Zunge, welche als Preußen mit in der Verfassung begriffen sind, innerhalb des Staatswesens in eine völlige Ausnahmestellung bringen, indem der in polnischen Händen befindliche Besitz zunächst auf friedlichem Wege in die Hände des Staates gebracht und dann an Deutsche wieder verkauft werden soll. Daraus werden die wunderbarsten Consequenzen entspringen. Das Vorkaufsrecht der Regierung könnte leicht dahin führen, daß sie recht viel ausgepreßte Citronen erwerben muß. Kann man ferner hindern, daß einmal ein angesiedelter Bauer eine Polin heirathet, und das Gut durch Vererbung in polnische Hände zurückfällt? (Heiterkeit.) Dann aber suspendirt das Gesetz unser Geldbewilligungsrecht, und wo sind die Gründe, die uns zur Gutheißung solcher Maßnahmen zwingen? Nach meiner gewissenhaften Ueberzeugung liegt für mich keine Veranlassung vor, für das Gesetz zu stimmen. Wir haben gar keine Sympathien für die polnische Agitation, aber wir wollen gerecht sein und nicht das Kriegsrecht proclamiren, wenn kein Krieg da ist. Friedliche Zustände in Posen werden Sie viel eher schaffen, wenn Sie durch Beseitigung des Culturkampfs der Agitation die Spitze abbrechen. Wenn Sie auch (nach rechts) durch die nationale Strömung über alle die schweren ernsten Bedenken gegen das Gesetz hinweggebracht werden, uns steht der Friede des Vaterlandes und die Gerechtigkeit so hoch, daß wir glauben, nur dann unserem Vaterlande zu dienen, wenn wir gegen ein solches Vorgehen Front machen! (Lebhafter Beifall im Centrum und links.)

(Schluß in der Beilage.)

## Deutschland.

* **Berlin**, 22. Febr. Der Kaiser arbeitete heute mit dem Chef des Civilcabinets und conferirte Nachmittags längere Zeit mit dem Unterstaatssecretär des Auswärtigen Grafen Herbert Bismarck.

**Berlin**, 22. Febr. Für die nächsten Sitzungen des Herrenhauses ist jetzt die Tagesordnung festgesetzt. Am Mittwoch wird die Landgüterordnung für Schleswig-Holstein, am Donnerstag die Kreis- und Provinzialordnung für Westfalen berathen, am Freitag soll dann der Polenantrag des Herrn Dr. Dernburg und Gen. folgen. In einer der ersten Sitzungen soll auch die Vereidigung der neu berufenen Mitglieder, darunter Bischof Kopp von Fulda und Frhr. v. Riedesel, stattfinden. Bischof Kopp, dessen wiederholte Anwesenheit officiell mit seiner Mitgliedschaft zum Herrenhause in Verbindung gebracht worden ist, hat sich dort bisher noch gar nicht gemeldet.

Die Gerüchte über eine bevorstehende Berufung des preußischen Staatsraths sind zur Zeit noch mit Vorsicht aufzunehmen; jedenfalls scheint ein Beschluß bisher noch nicht gefaßt zu sein. Wenigstens versichern Mitglieder des Staatsraths, daß sie von einer bevorstehenden Berufung desselben keine Kenntniß hätten.

F. **Berlin**, 22. Februar. Nach der jüngsten Debatte über die Einführung eines Zolles auf Rohkupfer im preußischen Abgeordnetenhause hat es den Anschein, als ob nicht nur der Reichskanzler, sondern auch die schutzzöllnerisch-agrarische Mehrheit den preußischen Landtag gegen den deutschen Reichstag ausspielen möchte. Der Abgeordnete v. Schorlemer-Alst glaubte sich sogar auf einen Brief des Reichskanzlers berufen zu können, indem er die Frage in der preußischen Volksvertretung zur Sprache brachte. Unaufgeklärt blieb dabei nur, warum denn die Angelegenheit nicht an den Reichstag gebracht wird, dem doch der wichtigste Kupferproducent im deutschen Reiche, Hr. Leuschner, Director der Mansfelder Gewerkschaft, selbst angehört. Daß gerade Industrielle für die von ihnen hergestellten Producte im Reichstage einen hohen Schutzzoll fordern oder befürworten, ist doch nichts Seltenes mehr. Zur Empfehlung eines Kupferzolls berief man sich ohnehin vornehmlich auf die ungünstige geschäftliche Lage, in welcher sich die Mansfelder Gewerkschaft in Folge des Sinkens des Kupferpreises befinde. Nicht erwähnt wurde aber, daß die Einfuhr fremden Kupfers dabei gar keine Rolle gespielt hat. Der Import ausländischen Kupfers betrug nämlich vor zehn Jahren, d. h. im Jahre 1875, 147 940 Doppelcentner und stellte sich nach einigen Schwankungen i. J. 1885 auf 131 600 Doppelcentner. Dagegen erhöhte sich die Kupferproduction in Deutschland, deren Hauptheil die Mansfelder Gewerkschaft liefert, von 67 600 Doppelcentner in 1875 auf 187 500 Doppelcentner in 1884. Von einer „Ueberschwemmung" mit ausländischem Kupfer kann also gar nicht die Rede sein, während andererseits die deutsche Kupferproduction allerdings sich gleichzeitig nahezu verdreifacht hat.

Gegenwärtig ist gerade in Folge des Umstandes, daß fast in allen Productionsländern eine ähnliche Steigerung stattgefunden hat, der Preis für Kupfer ungewöhnlich niedrig. Aber gleichzeitig ist auch der Consum außerordentlich gestiegen. Ein englischer Jahresbericht constatirt ausdrücklich, daß ungeachtet der großen Depression, welche im Allgemeinen während der beiden letzten Jahre im Handel herrschte, ungeachtet des Rückganges im Schiffsbau und in der Maschinenindustrie, der Verbrauch von Kupfer sich doch erheblich vermehrt hat. Allein in England wird die Steigerung des Verbrauchs von 1883 auf 1884 auf 209 940 Doppelcentner und von 1884 auf 1885 noch auf 61 200 Doppelcentner beträgt. Besonders rasch hat die Verwendung von Kupferdraht zu Zwecken der Elektricität zugenommen. Wenn also in der Production nur einigermaßen Maß gehalten wird, so ist eine bessere Situation für die Kupferhüttenwerke, ohne daß die Kupfer verarbeitenden Industrien durch einen Schutzzoll geschädigt werden, wohl zu erwarten.

* **[Gegen das Monopol]** sind abermals aus allen Theilen des Reichs eine große Anzahl von Petitionen eingegangen. Von dem Vorstand des Vereins der Spiritus-Interessenten der Hamburger Börse ist eine ausführliche Denkschrift gegen das Branntweinmonopol an den Reichstag gerichtet worden, in welcher am Schlusse die Hoffnung zum Ausdruck gelangt, der Reichstag werde dem vorliegenden Gesetzentwurfe sowie jedem Branntweinmonopol überhaupt die verfassungsmäßige Zustimmung versagen.

* **[Der Verein der Spiritusfabrikanten]** hat bekanntlich seine Plenarsitzung, in welcher über das Branntweinmonopol verhandelt werden sollte, auf diese Woche verlegt, weil man die damals noch unbekannten Strafbestimmungen und die Rentabilitätsberechnung abwarten wollte. Wie den Spiritusfabrikanten die strengen Strafbestimmungen gefallen werden, wird sich ja nun bald zeigen. Bekanntlich hatte schon bei der ersten Generalversammlung der Spiritusfabrikanten sich die Hälfte gegen das Monopol erklärt.

* **[Entschädigung unschuldig Verurtheilter.]** Die VIII. Reichstags-Commission hat durch den Abg. Spahn schriftlich über den vom Abg. Lenzmann eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaft, Bericht erstatten lassen. Die Commission hat die Berathung mit Genehmigung des Antragstellers, um möglicher Weise etwas zu Stande zu bringen, auf die Frage der Entschädigung für vollstreckte Strafen beschränkt und schlägt demgemäß zwei Gesetzentwürfe vor, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen und betreffend die Abänderung und Ergänzung der Vorschriften der Strafprozeßordnung über die Wiederaufnahme des Verfahrens.

* **[Die coburgisch-gothaische Thronfolgefrage.]** In den Hofkreisen wird, schreibt das „B. Tgbl.", noch immer lebhaft über die Vorgänge gesprochen, die sich gelegentlich der Anwesenheit des Herzogs von Coburg und des Herzogs von Edinburgh in Berlin abgespielt und, wie damals verlautete, zu einem bestimmten Arrangement über die Thronfolge in Coburg-Gotha geführt haben sollen. Man hört jetzt Zweifel an dieser Mittheilung laut werden, und es wird behauptet, Fürst Bismarck widerstrebe der Anlehnung von fremdländischen Prinzen auf einen deutschen Thron. Daß der Reichskanzler den Einzug des Herzogs von Edinburgh in Coburg nicht gern sehen würde, kann man schon glauben, aber ohne einen freiwilligen Verzicht des berechtigten Thronerben würde seine Beseitigung gewiß nicht gelingen. Man stützt sich dabei auf Mittheilungen gewisser Blätter über eine seltsame Broschüre, welche vor Kurzem unter dem Titel: „Fremde Hände und Mitregenten in Deutschland" in Zürich erschienen ist. Der Verfasser der „Fremden Hände" besitzt ohne Zweifel einen tieferen Einblick in die Geheimgeschichte der letzten Jahrzehnte, und manche Andeutungen, namentlich die Lage der schleswig-holsteinischen Angelegenheit bis zum Stadium des Anfangs der 60er Jahre betreffen, lassen genau erkennen, daß dem Autor gewisse Archive offengestanden haben, welche für das größere Publikum noch immer ihres „Verschlusses" harren. Da wird also zum Schluß mit augenscheinlicher, aber darum nicht minder absichtlich herbeigeführter Uebertreibung vor der Geheimherrschaft gewarnt, welche seit Jahren die Königin Victoria von England auf die Geschicke des Continents und namentlich des deutschen Reiches und seiner Einzelstaaten auszuüben trachte, und an einer ganzen Serie von Einzelbeispielen wird nachzuweisen gesucht, wie sehr wir uns in Deutschland schon, ohne es zu ahnen, in einem Schlepptau fremdländischer Mitregentschaften befänden (?), welche freilich in größeren Dingen bisher noch immer am Fürsten Reichskanzler einen eindämmenden Factor gefunden hätten, die aber in kleineren Fragen, wie z. B. in der Darmstädter Affaire Kalomine und in ähnlichen Angelegenheiten, schon in ganz bedenklicher Weise auch für das größere Publikum greifbare Formen angenommen hätten, ohne daß die öffentliche Meinung den Dingen auf den Grund gekommen wäre. — Jedenfalls geht die Broschüre von einem „Wissenden" aus, und es ist merkwürdig, daß gerade jetzt wieder ältere Gerüchte auftauchen, nach denen die coburg-gothaische Frage durch den Uebergang der Souveränetät auf die meiningensche Linie geordnet werden soll. Es wird versichert, daß gelegentlich der in Berlin stattgehabten Besprechungen, an denen auch Fürst Bismarck theilgenommen, hiervon abermals die Rede gewesen sei.

Trotzdem darf, fügt das genannte Blatt mit gerechter Vorsicht hinzu, ein leiser Zweifel wohl gestattet sein. Wenigstens ist einer unserer populärsten Heerführer, der jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilt, einmal ziemlich unfreundlich abgewiesen worden, als er kurz nach Vermählung des Erbprinzen von Meiningen mit der Tochter des Kronprinzen mit ähnlichen Vorschlägen hervorzutreten für gut befunden hatte.

* **Aus Cannes** sind Nachrichten eingetroffen, daß der dort weilende Großherzog Friedrich Franz III. von seiner letzten Erkrankung vollständig wieder genesen ist. Wahrscheinlich wird der Großherzog mit seiner Gemahlin Anfang März Cannes wieder verlassen, um einen kurzen Aufenthalt in Algier zu nehmen. Da in den Monaten März und April an der ganzen Küste der Mistral heftig zu wehen pflegt, so verbrachte das großherzogliche Paar in den letzten vier Jahren diese Zeit gewöhnlich in Palermo, in diesem Jahre aber scheinen die Gesundheitszustände daselbst nicht besonders gut beschaffen zu sein. Vor dem Juni wird der Großherzog mit seiner Gemahlin schwerlich nach Mecklenburg zurückkehren. In Anbetracht der lange anhaltenden diesjährigen Kälte hat der Großherzog dem Bürgermeister von Schwerin die Summe von 1000 Mk. aus seiner Privatkasse zur Anschaffung von Feuerungsmaterial für ärmere Einwohner zukommen lassen. Ebenso ist dem Anna-Hospital zur Aufnahme erkrankter armer Kinder, außer dem gewöhnlichen Beitrag, auf Anordnung des Großherzogs ein außerordentlicher Zuschuß von 700 Mk. aus seiner Privatkasse angewiesen worden.

* **[Ueber die Ernennung Dinders zum Posener Erzbischof]** macht der „Orendownik" folgende von der „Nordd. Allg. Zeitung" wiedergegebene Bemerkungen:

Die Nachricht von der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Posen habe auf die polnische Bevölkerung einen „niederschlagenden Eindruck" gemacht. Daß gerade jetzt, wo diese gegen die Polen gerichteten Maßregeln angekündigt würden, ein Deutscher den Sitz der Primas des früheren Königreichs Polen einnehmen solle, mache das Maß der Bitterkeit des Schicksals der Polen noch voller. Der „Orendownik" tröstet sich jedoch damit, daß der Papst — der das Haupt der katholischen Kirche, aber kein polnischer Patriot sei — einen eingefleischten Germanisator auf den Thron des heiligen Adalbert sicher nicht zugelassen haben würde; auch sei vielleicht gerade die Stellung eines Erzbischofs, der Deutscher von Geburt sei, den germanisirenden Bestrebungen gegenüber leichter und unabhängiger, als die eines Polen, der den ungestümen Anforderungen der Regierung viel schwerer würde Stand halten können. Dabei erinnert das polnische Blatt daran, wie die Unvorsichtigkeit polnischer Blätter, welche mit der dem Posener Erzbischof zugestandenen Würde historische Erinnerungen an die politische Bedeutung der Primas in dem ehemaligen Königreich Polen verbunden hätten, den früheren Cardinalerzbischof der mit Argusaugen wachenden preußischen Diplomatie gegenüber unnöthigerweise compromittirt hätten, so daß die Rückkehr auf den erzbischöflichen Stuhl für ihn zur Unmöglichkeit geworden sei.

„Die Regierung", sagt das Blatt zum Schluß, „hat jetzt augenscheinlich deshalb einen Deutschen als Erzbischof haben wollen, um die Angst vor dem Titel Primas von Polen loszuwerden. (?) Der Traum von einem unabhängigen Polen läßt einige preußische Politiker nicht zu Schlaf kommen.

Wir werden durch die Ernennung eines Deutschen für den Stuhl des heiligen Adalbert wenigstens um eine politische Täuschung ärmer."

* **[Das königliche Haus und das Kartenspielen.]** Bei der Ueberreichung des Spielschreins bemerkte der Kronprinz, daß Kartenspielen ihm vollständig fremd sei; sein Schwiegervater, Prinz Albert, habe allerdings einmal versucht, ihn Whist zu lehren. Es mag hierbei die Thatsache hinzugefügt werden, daß auch die übrigen Mitglieder unseres königlichen Hauses die „Kunst" des Kartenspiels nicht üben. Nur bei einer Gelegenheit, bei Hochzeitsfeierlichkeiten wird einer älteren Sitte gemäß diese Unterhaltung nicht verschmäht; da sitzen an den einzelnen Tischen die verschiedenen Paare und mischen die Karten, aber nur pro forma, in der That plaudern sie von ganz anderen Dingen.

* **[Kraszewski]** hat in diesen Tagen, wie der „Caffaro" berichtet, von der deutschen Regierung auf sein Gesuch um Verlängerung seines Urlaubs einen lakonischen abschlägigen Bescheid erhalten. Selbst die ärztlichen Atteste, welche er seiner Petition beigefügt hatte und aus denen seine zunehmende Hinfälligkeit hervorgehen soll, sind von der deutschen Regierung unberücksichtigt gelassen. Es verlautet, daß der in San Remo befindliche deutsche Consul die ärztlichen Gutachten bemängelt habe. Dagegen versichert die „Arena", daß Kraszewski nichtsdestoweniger noch auf einen definitiven Straferlaß rechne.

* **[Zur Warnung für Auswanderer]** hat der Cincinnati Volksfreund von einem amerikanischen Reisenden, welcher in Folge eines gewaltigen Schneesturms mit seinem Bahnzuge acht Tage lang im westlichen Kansas liegen bleiben mußte, einen Reisebericht veröffentlicht, dem wir folgende Mittheilungen über die Lage der Ansiedler in jener Gegend entnehmen: „Die großen, durch den Wind zusammengewehten Schneeanhäufungen", so schreibt der Reisende, „befanden sich zwischen Coolidge und Dodge-City eine Strecke von 250 Meilen. Die Bewohner der dortigen Gegend sind meistens neue Ansiedler, die unter leicht gebauten Bretterhütten ihr Obdach haben, und denen es an Heizmaterialien und Nahrungsmitteln gebrach. Man erfuhr, daß ihrer Manche erfroren und Rinder und Schafe zu Tausenden durch die furchtbare Kälte umgekommen sind. Der Reisende sah eine Viehheerde von 270 Stück, welche, um sich zu erwärmen, dicht zusammengedrängt waren und dennoch alle der Kälte zum Opfer fielen."

**Dessau**, 22. Februar. Der Landtag wurde soeben vom Staatsminister von Krosigk eröffnet. Der Minister gedachte in seiner Rede des Hinscheidens des Erbprinzen und der günstigen finanziellen Lage des Staats. Die Staatssteuern sollen von 14 auf 12 Einheiten gemindert werden.

**Dresden**, 22. Febr. Die zweite Kammer genehmigte den Ankauf der Gaschwitz-Meuselwitzer Bahn und bewilligte dafür 5 176 800 Mk.

**Köln**, 22. Februar. Der Commandeur der 15. Cavallerie-Brigade, Generalmajor v. Westernhagen, ist heute früh in Deutz gestorben.

## Frankreich.

**Paris**, 22. Febr. Die Gräfin von Paris ist nach Madrid abgereist, um der Hochzeit der Infantin Eulalia beizuwohnen. (W. T.)

## Italien.

**Rom**, 22. Februar. Zum türkischen Botschafter am hiesigen Hofe ist Photiades Pascha ernannt worden. (W. T.)

## Rußland.

**Warschau**, 20. Febr. Die Verhaftung von römisch-katholischen Klostergeistlichen, welche am Schluß des vergangenen Monats in Lublin begann, ist auch auf das Kamaldulenser-Kloster in Bielany bei Warschau ausgedehnt worden. Das letztgenannte Kloster zählt nur zwei geistliche Insassen, von denen einer am Donnerstag verhaftet und nach dem Innern Rußlands abgeführt wurde. Dem verhafteten Kamaldulenser wird ebenso wie den in Lublin verhafteten Dominikaner-Mönchen Schuld gegeben, daß sie sich an der antirussischen Propaganda unter den Ruthenen betheiligt haben.

## Afrika.

a. c. Ueber die Ermordung des englischen Bischofs Hannington durch Emissäre des Königs Uganda am nördlichen Gestade des Victoria Nyanza Sees im äquatoriellen Afrika bringt die „Times" mehrere Zuschriften, worin die deutschen Annexionen in Ost-Afrika indirect für das traurige Ereigniß verantwortlich gemacht werden. Der Afrikareisende George Thompson, der in 1883 im Auftrage der geographischen Gesellschaft in London das Masai-Land erforschte, schreibt u. A.:

„Der Umstand, daß Bischof Hannington von einer Richtung her kam, wo die Stämme dem Waganda feindlich gesinnt sind, ist an sich eine hinreichende Erklärung seines Todes; aber es ist zweifelsohne ein anderer Factor vorhanden, der zu dem Resultat beitrug. Die Annexionen der Deutschen in Ost-Afrika sind dem König von Uganda von den Kaufleuten aus Swahili höchst sicherlich in der übertriebendsten Weise berichtet worden und da im Innern Afrikas alle Weißen als einer einzigen Nation angehörig angesehen werden, war die natürlich Schlußfolgerung die, daß dieser große Mann (Bischo Hannington) mit der Absicht kam, von dem Lande Besitz zu ergreifen."

## Amerika.

**Newyork**, 19. Febr. Die Apache-Indianer überfielen gestern eine „Ranch" im District Valencia, Neu-Mexiko, unweit der Arizona-Grenze, und tödteten 8 Viehhirten. Die Truppen sind auf der Verfolgung der Räuber begriffen.

## XVII. Jahresversammlung des deutschen nautischen Vereins.

(Spezialbericht der Danz. Ztg.)

-n- Berlin, 22. Februar.

Unter dem Vorsitz des Consuls Sartori (Kiel) und unter ziemlich zahlreicher Vertretung der in Deutschland bestehenden nautischen Vereine wurde heute nach altgewohnter Weise im „Hotel Norddeutscher Hof" der XVII. Vereinstag eröffnet. Vertreter haben entsendet die Vereine resp. Handelskammern folgender Städte: Barth, Berlin, Brake, Danzig, Hamburg, Kiel, Lübeck, Memel, Papenburg, Rendsburg, Rostock, Rügenwalde, Stettin, Stralsund, Vegesack. — Bei der Wahl des Vorsitzenden ergab sich nur eine ganz knappe Majorität (10 Stimmen) für den bisherigen Vorsitzenden Consul Sartori; 9 Stimmen fielen auf den Commerzienrath Gibsone (Danzig). — An der Versammlung nahmen Theil Vertreter der deutschen Admiralität, des mecklenburgischen Ministeriums des Innern sowie der deutschen Seewarte in Hamburg (Geh. Rath Prof. Neumayer).

Der Vorsitzende theilte zuvörderst mit, daß die deutsche Reichsregierung zwei wichtigen Beschlüssen des Vereins aus früheren Jahren insofern Folge gegeben habe, als die Beleuchtung der im Finnischen Meerbusen belegenen Klippe „Märket" sowie die Befeuerung von „Fair Island" in der Nordsee erfolgt ist. Bezüglich des Beschlusses wegen eines einheitlichen Betonnungssystem haben vor Kurzem Berathungen in einer Ministerialcommission stattgefunden, zu denen auch ein Vertreter des deutschen nautischen Vereins hinzugezogen sei. Ferner machte der Vorsitzende eine interessante Mittheilung über den seitens des Kieler nautischen Vereins im letzten Winter veranstalteten Unterrichtscursus im Samariterdienst für Seeleute nach dem bekannten Esmarch'schen System. Dieser Cursus habe die besten Erfolge gezeigt und der Vorsitzende empfiehlt die Nachahmung des Kieler Beispiels in anderen Hafenstädten. Die complette Samariterausrüstung für ein ganzes Schiff koste nur ungefähr 35 M., und es lasse sich sogar schon für 20—25 M. eine ziemlich ausreichende Ausrüstung mit dem erforderlichen Material leisten.

Hierauf ging die Versammlung über zur Berathung der Gegenstände ihrer heutigen Tagesordnung und zwar zunächst zu der Resolution über die Gesetzesvorlage, betreffend den Nordostsee-Canal. Diese Resolution, welche der Kieler Verein zur Annahme empfiehlt, lautet: „Der Verein begrüßt mit freudiger Genugthuung das Zustandekommen des Gesetzentwurfs betreffend den Bau des Nordostsee-Canals, dessen Herstellung der Verein schon im Jahre 1872 als zur weiteren Entwicklung der deutschen Schifffahrt dringend nothwendig anerkannt hat, und von dem wir uns auch heute eine wesentliche Förderung der commerziellen, gewerblichen und nautischen Interessen Deutschlands versprechen."

Herr Ehlers (Danzig) stimmt zwar im allgemeinen der vorgeschlagenen Resolution zu, weil immerhin jede Vermehrung der Seefahrtstraßen mit Freude zu begrüßen sei. Er glaubt aber, daß es nicht an der Zeit sei, die Bedeutung des Nordostseecanals für die Handelsschifffahrt übermäßig hoch zu schätzen. Der Canal habe seine wesentlichste Bedeutung doch einstweilen mehr für die Kriegsmarine Deutschlands. Die angestellten Rentabilitätsberechnungen hält er entschieden für übertrieben. Viele der Vortheile, welche der Handelsschifffahrt durch den Bau dieses Canals in Aussicht gestellt werden, namentlich die Zeitersparniß, könnten auch auf andere Weise erzielt werden, besonders durch die Vereinfachung der Zollabfertigung in den deutschen Häfen.

Nach kurzer Debatte, in welcher seitens des Vertreters von Lübeck auf die Nothwendigkeit eines Elb-Trave-Canals hingewiesen wird, gelangt die Kieler Resolution zur einstimmigen Annahme.

Herr Hansen (Kiel) spricht hierauf in warmen Worten dem anwesenden Herrn Dahlströhm (Hamburg) als dem um die Förderung des Nordostseecanals so hoch verdienten Mann den Dank der Versammlung aus, in welchen dieselbe lebhaft einstimmt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Abänderung des Gesetzes vom 25. Oktober 1867 über die Nationalität der Kauffahrteischiffe. — Dieses Gesetz bestimmt bekanntlich, daß das Recht eines deutschen Schiffes zur Führung der Reichsflagge sofort verloren geht, wenn auch nur ein Antheil des Schiffes in die Hand eines Ausländers übergeht.

Der Referent, Commerzienrath Gibsone (Danzig), zeigt an einem äußerst drastischen Beispiele, zu welchen Härten es führen kann, wenn über die Veräußerung eines in ausländische Hände gerathenen Schiffs-Parts nicht leicht durchführbare klare Gesetzesbestimmungen bestehen. Der Referent einigt sich mit dem Correferenten Syndicus Dr. Marcus (Bremen) über folgende Resolution, welche auch nach kurzer Debatte die Zustimmung der Versammlung findet:

„Der deutsche nautische Verein beschließt, bei der deutschen Reichsregierung den Erlaß einer gesetzlichen Bestimmung zu beantragen, wonach im Falle, daß der Antheil an einem deutschen Schiff ganz oder theilweise in das Eigenthum eines Ausländers übergeht oder ein Mitrheder das Reichsindigenat verliert, der betreffende Schiffsantheil auf Antrag der Rhederei öffentlich verkauft werden kann."

Der folgende Gegenstand betrifft die Befeuerung der Oderbank. Die Befeuerung dieser gefährlichen Stelle auf der Höhe von Swinemünde hat der nautische Verein schon wiederholt bei der Reichsregierung beantragt, bisher aber immer ohne Erfolg. Er beschließt daher, noch einmal in dieser Beziehung beim Reichskanzler vorstellig zu werden, und erweitert seinen Antrag noch dahin, daß mit dem betreffenden Feuerschiff zugleich eine Lootsenstation verbunden werden möge.

Zum vierten Gegenstand der Tagesordnung: Farbenblindheit der Seeleute giebt der Referent, Capitän Ludolf Meyer, höchst interessante Zahlen über die Häufigkeit des Vorkommens von Farbenblindheit unter den Seeleuten. Nach seiner Meinung werden wahrscheinlich viele der Schiffscollisionen, deren Ursachen nicht haben aufgefunden werden können, durch die Farbenblindheit der wachthabenden Leute oder der Schiffsführer selbst verursacht. Die Farbenblindheit sei gerade für Grün und Roth, also für die wichtigsten Signalfarben, am häufigsten. Bei den Untersuchungen der Eisenbahnbeamten in Bezug auf Farbenblindheit hat sich ja nach den verschiedenen Ländern ein Procentsatz von 3 bis zu 17 Procent ergeben. Die Zahl derselben beträgt für Deutschland 3,27 Procent. In der deutschen Kriegsmarine findet schon jetzt vor der Einstellung der Leute eine Untersuchung auf Farbenblindheit statt; aber für die Handelsmarine giebt es noch nichts derartiges. Der Hamburger Verein hat deshalb den Antrag gestellt:

„1. die Reichsregierung zu ersuchen, ein Gesetz zu erlassen, welches die Einführung einer Untersuchung auf Farbenblindheit bei Steuerleuten und Seeschiffern vor oder bei Ableistung ihres Examens auf den Navigationsschulen befiehlt; über den Befund der Prüfung ist denselben ein Zeugniß auszustellen;

2. geeignete Vorkehrungen bei den Seemannsämtern zu treffen, um den Schiffern Gelegenheit zu geben, auf bequeme Weise ihre Mannschaften vor der Anmusterung auf den Fehler der Farbenblindheit untersuchen zu können."

Dieser Antrag findet allgemeine Zustimmung. Auf besonderen Wunsch des Commerzienraths Gibsone (Danzig) wird noch der Wunsch hinzugefügt, daß das Resultat der Prüfung in die Seefahrtsbücher der Schiffsleute eingetragen werden möge.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft einen Antrag des Stettiner Vereins auf Einführung des Zeugnißzwanges für Seeleute, mit anderen Worten die Einführung „obligatorischer Arbeitsbücher" für die Seeleute. Die Stimmung der Versammlung war dem Stettiner Antrag entschieden sehr wenig günstig. Danzig, Bremen und Hamburg erklärten sich aufs kräftigste gegen die Einführung von Zeugnißbüchern, und die meisten Redner waren namentlich darin einig, daß die Austheilung schlechter Zeugnisse die Capitäne deshalb nicht vor der Anmusterung unbrauchbarer Mannschaften schütze, weil schlechte Zeugnißbücher bekanntermaßer sofort „verloren" würden. Auch werde eine solche Verordnung des Bundesraths, wie Stettin sie wünsche, schon deshalb von sehr geringem Nutzen sein, weil für ausländische Matrosen, wie sie auf langer Fahrt im Auslande vielfach angemustert werden müssen, dergleichen undurchführbar sei. Auch besäßen die von den Capitänen ausgestellten Zeugnisse ebenso wenig objectiven Werth, als die Qualität der Zeugnisse ja auch vielfach abhänge von subjectiven Stimmungen der Aussteller.

In der Abstimmung wird der Antrag Stettins mit großer Majorität verworfen und hierauf die Sitzung geschlossen.

## Danzig, 23. Februar.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 24. Februar.**

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Ostwinden ziemlich trüber Himmel. Etwas Niederschläge.

* **[Gegen die Doppelwährung.]** Der Vorstand des hiesigen Heilige Leichnam-Hospitals hat dieser Tage in einem Falle, wo auf den Antrag des betr. Darlehnsnehmers eine Herabsetzung des Zinsfußes

r ein Hypotheken-Darlehn von 5 auf 4½ Proc. gewährt wurde, mit Zustimmung des Magistrats die Bedingung gestellt, daß der Darlehnsnehmer sich ausdrücklich verpflichte, sowohl die Zinsenzahlung wie die eventl. Kapitals-Rückzahlung in deutschem Golde zu leisten.

* [Zur Ausweisung.] Wie wir vernehmen, ist heute einigen 30 hiesigen Geschäftsleuten, meistens aus Rußland, von der Polizeibehörde eröffnet worden, daß ihre Ausweisung zum 1. April d. J. aufrecht erhalten werde, sofern einzelnen derselben nicht die zur Abwickelung ihrer hiesigen Geschäfte erbetene weitere Frist höheren Orts gewährt werde. Nur einer ganz kleinen Zahl anderer Geschäftsleute sollen Aufenthaltskarten, vorläufig bis 1. Oktober d. J. giltig, ausgestellt worden sein. In einer seiner Reden bei der Polendebatte im Abgeordnetenhause gab der Herr Minister des Innern nach dem offiziellen stenographischen Bericht folgende Erklärung ab:

„Ich brauche Herrn Abgeordneten Rickert ja nur darauf zu verweisen, daß beispielsweise in Königsberg alle diejenigen ausländischen Elemente, deren Zurückweisen von unserm Standpunkte aus an sich nothwendig und gerechtfertigt ist, nicht nur mit Befristung, sondern einer dauernden Befristung bedacht sind, deren Verbleiben im Inlande von der Königsberger Kaufmannschaft im Interesse ihres legitimen Handels als wünschenswerth und nothwendig bezeichnet ist. Man wird in Danzig grundsätzlich nicht anders verfahren, und ich bin eben noch im Begriff, an den Herrn Oberpräsidenten mit der Ermächtigung zu schreiben, eine Anzahl von Ausländern der bezeichneten Kategorie bei der angeordneten Maßregel auszunehmen."

Unter den ca. 30 jetzt wiederholt Ausgewiesenen sollen, wie in kaufmännischen Kreisen verlautete, sich viele derjenigen größeren Geschäftsleute befinden, deren Verbleiben in Danzig das Vorsteheramt der Kaufmannschaft im Interesse des Danziger Handels dringend erbeten hat. Man darf daher nach den Worten des Ministers wohl hoffen, daß noch weitere Milderungen der Maßregel eintreten werden.

* [Amtliches.] In einem Circularerlaß vom 5. d. M. hat sich der Minister des Innern wiederholt prinzipiell gegen die Einführung eines Checkverkehrs bei den Sparkassen ausgesprochen.

* [Bildungsverein.] In der gestrigen Versammlung des Bildungsvereins hielt Redacteur Dr. Herrmann einen Vortrag über das Thema: „Bernhard von Weimar, ein deutscher Held." Der Vortragende begann mit einer kurzen, allgemeinen Skizzirung des dreißigjährigen Krieges, der traurigsten Zeit unserer vaterländischen Geschichte, in welcher Deutschland uneinig und zerrissen einen Tummelplatz fremder Herrschaftsgelüste abgab und der nationale Gedanke vollständig erstorben zu sein schien, im Volke selbst wie auch unter den Fürsten! Nur wenige bildeten eine Ausnahme, die rühmlichste von diesen war Bernhard von Weimar, der für uns Nachlebende die sympathischste Erscheinung aus jener Epoche bildet, wie er unter den deutschen Zeitgenossen unstreitig die bedeutendste Persönlichkeit war. Bernhard von Weimar war geboren am 6. August 1604 als der jüngste und elfte Sohn des Herzogs Johann von Sachsen-Weimar. In der Wiege schien ihm Niemand seine große Zukunft weissagen zu können. Denn das erlauchte Geschlecht der Ernestiner, dem er entstammte, war längst von der Höhe seiner ehemaligen Macht hinabgesunken und durch Theilungen geschwächt, eine Zeitströmung, die damals überhaupt Deutschland vielfach zum Gespött des Auslandes machte. Als sodann der dreißigjährige Krieg in Böhmen seinen Anfang nahm, betheiligten sich sogleich drei seiner älteren Brüder; er selbst zog, kaum siebzehnjährig, 1622 in den Kampf und focht gegen Tilly, dann in niederländischen und dänischen Diensten, bis er sich nach Gustaf Adolfs Landung als erster von den deutschen Fürsten mit dem jungen Landgrafen von Hessen den Schweden anschloß. Als Oberst der königl. Garde trat er in das schwedische Heer und nahm einen ruhmvollen Antheil an des Königs Kriegs- und Siegeszügen; besonders that er sich in dem Kampfe bei Nürnberg hervor, und als Gustaf Adolf bei Lützen im wilden Reitergetümmel seinen Tod gefunden, übernahm er interimistisch das Commando, später endgiltig über einen Theil der Armee, mit welcher er im nächsten Jahre eine glänzende That vollbrachte: die Eroberung des festen Platzes Regensburg, eine That, die seinen Namen mit einem Schlage populär machte und der protestantischen Welt einen Helden wiedergab. Zuvor schon hatte er sich durch Erwerbung des Herzogthums Franken eine selbstständige Stellung als deutscher Reichsfürst geschaffen. Kühn, kraftvoll, energisch, national gesinnt, wie er war, strebte er danach, den nationalen Gedanken, der so lange schmachvoll unterdrückt war, einen neuen Krystallisationspunkt zu geben und wieder aufzurichten. Ihm schwebte die Rolle vor, die später Brandenburg unter dem großen Kurfürsten übernahm und durchführte. Freilich war es ihm nicht geglückt, auf dem ersten Fundament weiter zu bauen. Die Schweden erlitten, durch des unfähigen Feldmarschalls Horn, nicht durch Bernhard's Schuld am 27. August 1634 die entscheidende Niederlage von Nördlingen. Damit war alles wieder verloren, die schwedische Macht gebrochen. Bernhard mußte sich, wenn er sich nicht dem Kaiser beugen oder einen Freibeuterkrieg führen wollte, Frankreich in die Arme werfen, so unendlich schwer es ihm ankam. Sein Charakter hat ihn aber nie verleugnet, nie daran gedacht, für Frankreich Vortheile zu erringen. Der Vortragende schilderte sodann die charakteristischen Momente dieses Verhältnisses, bei dem Herzog Bernhard nie als Diener der Franzosen, sondern nur als Alliirter auftrat und stets aus eigener Kraft vollbrachte, als mit Unterstützung der in der Erfüllung der Vertragspflichten zuletzt höchst säumigen Franzosen. Sein eigenstes Werk war vor allem die Eroberung des stärksten Bollwerks der damaligen Zeit, Breisach, das er nach fünf Siegen über kaiserliche Heere Ende 1638 in seine Gewalt brachte. Damals zeigte er, wie deutsch er war, wie wenig egoistisch er war. Der Kaiser suchte ihn mit glänzenden Offerten zu gewinnen; vergeblich. Frankreich wandte alles an, um die Eroberungen in französischen Besitz zu bringen. Es ließ ihm sogar die Hand einer Prinzessin für die Abtretung Breisachs anbieten. Bernhard gab die deutsche Antwort. Er stand im Höhepunkt seiner Macht, als er am 8. Juli 1639 starb, plötzlich am hitzigen Fieber. Nicht durch Gift auf Richelieu's Anstiften ist er gestorben, wie vielfach geglaubt wird, sondern an dem Uebermaß körperlicher Anstrengungen und geistiger Aufregungen. Sein Werk brach mit ihm zusammen. Für Deutschland war sein Tod ein unersetzlicher Verlust.

Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag erfolgte noch die Beantwortung einer Anzahl von Anfragen aus dem Fragekasten, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

* [Strafkammer.] Am 25. October v. J. bemerkte der Bahnwärter Klawitowski, daß mehrere Jungen in der Nähe von Oliva Steine auf die Schienen gelegt hatten, wodurch ein herankommender Eisenbahnzug, der diese Steine zerquetschte, gefährdet worden sein soll. Der Bahnwärter eilte den Jungen nach und ergriff den einen, den Arbeitersohn Carl Tribull aus Oliva. Als er denselben nach seiner Wärterbude führen wollte, um den Namen und die Wohnung des Jungen festzustellen, kam der Vater des Jungen, der Arbeiter Heinrich Tribull hinzu, welcher sich der Abführung seines Sohnes widersetzte. Dieser Thatumstände wegen ist der Arbeitersohn Tribull der Gefährdung eines Eisenbahnzuges und sein Vater des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Der Arbeitersohn Tribull war zum heutigen Termin wegen Krankheit nicht erschienen, weshalb nur gegen seinen Vater, den Arbeiter Tribull, verhandelt werden konnte. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Arbeiter Tribull sich nur der Abführung seines Sohnes widersetzt hat, weil der Bahnwärter den Namen desselben wie den seinen kannte; auch wollte der Vater seinen Sohn auf der Stelle exemplarisch bestrafen, woran er noch durch den Bahnwärter verhindert wurde, der schließlich auch noch den Vater abführen wollte, welcher sich hierbei ebenfalls widersetzte. Der Gerichtshof erachtete den Thatbestand des Widerstandes gegen die Staatsgewalt bei dem Arbeiter Tribull als erwiesen und verurtheilte denselben unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Woche Gefängniß. Die Verhandlung gegen seinen Sohn wurde vertagt.

* [Erhängt.] Am 20. d. wurde der Arbeiter Robert Johann Eduard Reich auf dem Boden seiner Wohnung Kumstgasse 5 erhängt vorgefunden. Es wurden sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, doch erwiesen sich dieselben als erfolglos. Das Motiv zur That soll Erwerbslosigkeit sein.

* [Taschendiebstahl.] Gestern Nachmittag wurde einer Dame in der Ketterhagergasse ein Portemonnaie mit über 9 M. Inhalt aus der Manteltasche gestohlen. Die Dame bemerkte den Diebstahl sofort, verfolgte den Dieb und es war möglich, denselben in der Breitgasse zu verhaften. Das gestohlene Portemonnaie wurde bei dem Inhaftirten, der schon mehrere Male bestraft ist, vorgefunden.

* [Polizeibericht vom 23. Februar.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter, 1 Schiffsgehilfe wegen Mißhandlung, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 13 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Dirne. — Gestohlen: Ein dunkelbrauner Ueberzieher, eine silberne Chronometeruhr, ein leinenes Frauenhemde, 3 Taschentücher, 1 Bettlaken, 2 Leinwandtücher, 1 Kopfkissenbezug. Gefunden: auf der Heil. Geistgasse 1 Portemonnaie mit Inhalt, auf dem Damm ein Taschenmesser, auf der Jopengasse ein Hausschlüssel; abzuholen von der Polizei-Direction.

ß Schöneck, 22. Februar. In der heutigen Schöffengerichts-Sitzung wurde der hiesige Kaufmann H. wegen Beleidigung seines seit 10 Jahren intimsten Freundes zu 200 M Geldstrafe verurtheilt. Ersterer verschwand im October v. J. aus seinem Heimatsorte, in welchem der Freund während einer Nacht logirt hatte, eine goldene Damenuhr. H. äußerte zu zwei anderen Personen den Verdacht, der Freund habe die Uhr an sich genommen, was diesen zur Anstrengung der Injurienklage veranlaßte, welche die angegebene Verurtheilung des Beschuldigten zur Folge hatte.

* Elbing, 22. Febr. In den hiesigen kaufmännischen Kreisen wird jetzt dahin gewirkt, daß für Elbing eine Telephon-Einrichtung, wie sie in Danzig, Königsberg und anderen Städten bereits besteht, erzielt wird. Die Ober-Postdirection verlangt den Anschluß von mindestens 30 Theilnehmern, deren Gewinnung versucht wird. Heute fand hier eine Versammlung von Kaufleuten und Industriellen zur Berathung über die weitere Förderung der Angelegenheit statt.

+ Schlochau, 22. Februar. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich in der den Gebr. Gläske gehörigen Eisengießerei und Dampfschneidemühle zu. Der ältere Bruder wurde von dem Räderwerk der in Thätigkeit befindlichen Schneidemühle erfaßt, als er das Auflegen eines Treibriemens im Dunkeln besorgen wollte. Der Unglückliche war augenblicklich todt. Vor mehreren Jahren wurde einem der anderen Brüder auf derselben Stelle der linke Arm abgerissen. — Unser Städtchen kommt in diesem Winter vor lauter Vergnügungen nicht zur Ruhe. Der Theatergesellschaft von Wilhelm Schaumburg, die im neuen Saale des Hoteliers Janke eine Reihe von Vorstellungen gab, wurde von dem Circus Blumenfeld abgelöst. Nachdem in voriger Woche auch diese Gesellschaft uns verlassen, veranstaltete am letzten Sonnabend der Männergesangverein ein großes Vereinsvergnügen und plant zum Mittwoch eine große Schlittenpartie nach Konitz. Den Abschluß der Veranstaltungen soll ein Maskenball bilden, der zum Fastnachtsdienstage in Scene gehen soll.

* Der Amtsgerichts-Secretär Milanowski in Schlochau ist an das Amtsgericht zu Elbing und der Gerichts-Secretär Kannenberg zu Thorn an das Amtsgericht zu Konitz versetzt.

Bischofswerder, 21. Februar. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde mitgetheilt, daß der Verein nach Hinzutritt von 20 Mitgliedern Ende des abgelaufenen Jahres eine Mitgliederzahl von 267 hat. Für die dividendenberechtigten Mitgliederguthaben sind 6 Procent Dividende gezahlt worden. Der Verein hat nun sämmtliche Fährlichkeiten, welche sich aus der Unterschlagung des Kassirers Friedländer ergeben haben, glücklich überstanden. — Der gestrige Rosenberger Kreistag hatte auch über die Wahl des Bürgermeisters Rohlack zu bestimmen, da von der allbekannten Seite dagegen Protest erhoben war, weil bei der Wahl Formfehler vorgekommen sein sollten. Der Protest wurde jedoch einstimmig verworfen und die Wahl für gültig erklärt. (Ges.)

* Thorn, 22. Febr. Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat am Sonnabend in einer Extrasitzung einstimmig beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Magistrat gegen die Ausdehnung des Schulgesetzentwurfs für Westpreußen, Posen und einen Theil Schlesiens auf die deutschen Städte Westpreußens beim Abgeordnetenhause vorstellig zu werden. Magistrat und Stadtverordnete haben demgemäß bereits eine Petition vereinbart und abgesandt. Dieselbe hebt hervor, daß eine Ausdehnung des erwähnten Gesetzes auf die Stadt Thorn ebenso dem wirthschaftlichen wie dem deutsch-nationalen Interesse zuwiderlaufen würde. Obwohl die Civilbevölkerung Thorns von 1871 bis 1885 nur von 15 129 auf 19 454 Seelen gestiegen, haben sich neue Schulklassen geschaffen, die Zahl der Lehrerstellen an den Volksschulen ist seitdem verdreifacht, die Zahl der städtischen Lehrerstellen überhaupt von 32 auf 63, der städtische Schulzuschuß von 45 000 M. im Jahre 1871 auf 122 000 M. im Jahre 1885 gestiegen und absorbire jetzt fast die Hälfte der Gemeindesteuer. Ein polnischer Einfluß auf die Schule bestehe bisher in keiner Weise. Im Magistrat habe noch niemals ein Pole gesessen, in der Stadtverordneten-Versammlung befinde sich nur ein polnisches Mitglied, welches seine Wahl einer Vereinigung aller deutschen Stimmen verdanke, weil man auch polnische Mitbürger durch gemeinschaftliche Arbeit auf kommunalem Gebiet und die besseren polnischen Kreise für die öffentlichen Interessen zu gewinnen suche. Im Kreistage sei von 36 Abgeordneten nur ein Pole gewählt worden. Die Petition schließt mit der Bitte, das Recht der Stadt Thorn und der gleichartigen westpreußischen Städte zur Berufung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen unverkürzt zu erhalten. — Prinz Wilhelm von Preußen passirt heute Abend mit dem Warschauer Courierzuge auf der Rückfahrt nach Berlin unseren Bahnhof.

Wormditt, 20. Febr. Gestern Abends setzte die Feuerglocke wieder unsere Stadt in große Aufregung, und abermals wurden an der Bahnhofsstraße, wo es vor wenigen Wochen brannte, fünf Scheunen schnell in Asche gelegt. Das Feuer griff so rapide um sich, daß es nur möglich war, die Pferde und den größten Theil des Viehes herauszubringen, während 2 Kühe und 1 Bulle, so wie sämmtliche Schweine und Schafe (ca. 40) umgekommen sind. (Erml. Kreisbl.)

Bromberg, 22. Februar. Am Sonnabend wurde von der hiesigen Strafkammer der Restaurateur Kratz 1) wegen Betruges zu 2 Monaten Gefängniß und 2) wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. Er hatte 1) ein zum Preise von 24 ₰ pro Liter bezogenes bayrisches Bier in den Jahren 1883 und 1884 in seinem Gastlokale als „echtes Kulmbacher" zum Preise von 25 ₰ pro Seidel verkauft und 2) wiederholt abgestandenes und sonst schlecht gewordenes Bier mit besseren Qualitäten gemischt und diese Mischung dann den Gästen verabfolgt hatte.

(Fortsetzung in der Beilage.)

### Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. Februar. Die Gastspielreise von Albert Niemann nach Amerika dürfte sich, wie man der „Tgl. R." mittheilt, dennoch verwirklichen. Der Künstler hat die Absicht, von Mitte August bis Ende September 1886 und vom April 1887 bis Ende der nächstjährigen Spielzeit im Königlichen Opernhause zu Berlin als Gast aufzutreten und in Amerika von October bis März im nächsten Jahre zu singen. Herr Niemann will also nur die Zeit seines Gastspiels verschieben, und die Ausführung dieser Absicht dürfte bei der General-Intendanz auf kein Hinderniß stoßen.

* [Der englische Baronet], der unter dem Pseudonym „Charles Maldon" fungirt dem amtlichen Henker bei einer dreifachen Hinrichtung in Carlisle freiwillig Hilfe leistete, heißt Sir Mande Charles de Crespigny auf Haybridge bei Maldon und gehört einem altadeligen Geschlecht an. Von einem Interviewer befragt, warum er sich so sehr für Hinrichtungen interessire, antwortete er, daß ihm, da er eines Tages Sherif von Essex werden dürfte, daran gelegen sei, selber eine Hinrichtung vornehmen zu können, falls der amtliche Henker anderweitig beschäftigt sein sollte. Die Sherifs in England sind gesetzlich verpflichtet, Hinrichtungen selber zu vollstrecken; aber da ihnen dieses peinliche Geschäft nicht behagt, engagiren sie auf ihre Kosten ein Individuum, welches das Hängen berufsmäßig betreibt.

## Telegramme der Danziger Ztg.

**Berlin, 23. Febr. (Privattelegramm.) Bei der heute fortgesetzten Berathung der Polenvorlagen im Abgeordnetenhause sprach zuerst der Abg. Dr. Wehr dafür, Abg. Stablewski (Pole) dagegen. Ersterer hält hundert Millionen für nicht zu viel, dafür sind nur 40 000 Deutsche anzusiedeln, damit werde nur das Anwachsen der Polen ausgeglichen. Abg. v. Rauchhaupt (cons.) erklärt die Vorlage für politisch und sittlich geboten. Zur Rettung zweier Provinzen seien lieber 100, als für einen Canal 60 Millionen auszugeben. Abg. v. Rauchhaupt erklärt jedoch die Vorlage für kärglich motivirt. Die gestern von dem Minister vorgebrachten Zahlen hätten einen der Vorlage nachtheiligen Eindruck gemacht. Das könne der Minister nicht beabsichtigt haben.**

**Die Majorität des Hauses beabsichtigt heute die Debatte über diesen Gegenstand zu schließen.**

### Börsen - Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 23. Februar.

| | Crs. | v. 22. | | Crs. | v. 22. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, gelb | | | 4% rus. Anl. 80 | 87,00 | 86,70 |
| April-Mai | 154,70 | 154,20 | Lombarden | 207,50 | 205,50 |
| Sept.-Okt. | 165,00 | 164,70 | Franzosen | 414,50 | 414,50 |
| Roggen | | | Cred.-Actien | 497,00 | 501,50 |
| April-Mai | 137,20 | 136,50 | Disc.-Comm. | 202,00 | 202,00 |
| Sept.-Okt. | 140,50 | 140,20 | Deutsche Bk. | 154,80 | 154,10 |
| Petroleum pr. | | | Laurahütte | 83,60 | 83,40 |
| 200 ℔ | | | Oestr. Noten | 161,80 | 161,75 |
| Februar | 23,90 | 23,90 | Russ. Noten | 201,35 | 200,90 |
| Rüböl | | | Warsch. kurz | 201,00 | 200,70 |
| April-Mai | 44,00 | 44,10 | London kurz | 20,39⁵ | 20,40 |
| Sept.-Okt. | 45,80 | 45,80 | London lang | 20,34 | 20,35⁵ |
| Spiritus | | | Russische 5% | | |
| Februar | 38,10 | 38,00 | SW.-B. g. A. | 68,40 | 68,20 |
| April-Mai | 38,40 | 38,40 | Danz. Privatbank | 139,00 | 139,00 |
| 4% Consols | 105,20 | 105,20 | Danziger Oelmühle | 102,00 | 102,25 |
| 3½% westpr. Pfandbr. | 98,50 | 98,50 | Mlawka St-P. | 113,20 | 113,70 |
| 4% do. | 101,50 | 101,50 | do. St-A | 56,20 | 55,70 |
| 5% Rum. G.-R. | 95,60 | 95,60 | Ostpr. Südb. | | |
| Ung. 4% Gldr | 84,10 | 84,00 | Stamm-A. | 94,50 | 94,50 |
| II. Orient-An | 62,50 | 62,40 | | | |

Neueste Russen 99,40. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: fest. Creditactien gedrückt.

### Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 138—160 M. Br.
hochbunt 128—133℔ 138—160 M. Br.
hellbunt 120—129℔ 125—152 M. Br. } 130—156 M. bez.
bunt 120—129℔ 122—150 M. Br.
roth 120—130℔ 130—155 M. Br.
ordinair 105—128℔ 100—140 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 134 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 136 M. Br., 135½ M. Gd., per Mai-Juni 137½ M. Br., 137 M. Gd., per Juni-Juli 139½ M. bez., per Sept.-Oktober 144 M. Br., 143½ M. Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 119—121 M., transit 94—96½ M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 121 M., unterpoln. 95 M., transit 94 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 123½ M. Br., 123 M. Gd., do. unterpoln. 99 M. Br., 98½ M. Gd., do. trans. 97½ M. bez., per Mai-Juni trans. 99 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 103℔ 108 M., Futter- 84 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 76 M., roth 60 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,35—3,70 M. bez.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 35,25 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,00 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,90 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 98,30 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 101,35 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,35 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: mäßiger Frost. Wind: SO.

**Weizen.** Die Depeschen von den auswärtigen Montagsmärkten bringen allgemein bessere Berichte. Hier war es zwar auch fest und wurden unveränderte Preise gezahlt, es fehlte aber die gestrige allgemein rege Kauflust. Bezahlt wurde für inländischen bunt krank 124/5℔ 147 M., hellbunt 124℔ 148 M., 126℔ 150, 151 M., 127℔ 151 M., 128℔ 152 M., hochbunt 128/9℔ 154 M., roth 122℔ 149 M., Sommer- 126℔ 152 M., 130℔ 156 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen 127℔ 132 M., bunt 123/4℔ 131 M., hellbunt 123℔ besetzt 130 M., weiß 122℔ 132 M., glasig 128℔ 137 M., 133℔ 138 M., hochbunt 126/7℔ 136 M. per Tonne. Für russischen zum Transit bunt 118℔ 121 M. per Tonne. Termine April-Mai 136 M. Br., 135½ M. Gd., Mai-Juni 137½ M. Br., 137 M. Gd., Juni-Juli 139½ M. bez., September-Oktober 144 M. Br., 143½ M. Gd. Regulirungspreis 134 M.

**Roggen** fest bei unveränderten Preisen. Bezahlt ist für inländischen 117/8℔ 119 M., 118℔ 120 M., 121℔ 121 M., für polnischen zum Transit 110℔ 94 M., 119℔ 95 M., 123/4℔ 96 M., 121℔ 96½ M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 123½ M. Br., 123 Gd., unterpolnisch 99 M. Br., 98½ M. Gd., Transit 97½ M. bez., Mai-Juni transit 99 M. bez. Regulirungspreis inländisch 121 M., unterpolnisch 95 M., Transit 94 M.

**Gerste** ist bezahlt inländische große 103℔ 108 M., russische zum Transit Futter- 97/8℔ 84 M. per Tonne. — **Kleesaaten** weiß 38 M., roth 30, 40 M. per 50 Kilo bez. **Weizenkleie** feine 3,35 M., Mittel 3,70 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** 35,25 M. bez.

### Schiffsnachrichten.

**Wismar**, 19. Febr. Der englische Dampfer „Amethys", welcher von Fischerleuten eingeeist wird, beschädigte sich heute den Bug an dem Eise derart, daß er leck wurde, und, um das Volllaufen zu verhüten, in der Nähe von Wendorf auf Grund gesetzt werden mußte.

C. **London**, 21. Februar. Der britische Dampfer „Saxon", der sich mit Colonial-Erzeugnissen auf der Fahrt von S. Domingo nach New-York befand, erlitt am 5. ds. bei Caycos totalen Schiffbruch. Es wurden nur 2 Personen gerettet.

**Cardiff**, 19. Februar. Der Steuermann und 9 Mann von der Besatzung des Dampfers „Pactolus", aus London, welcher am 11. d. bei der Insel d'Yeu südlich von Belle Ile, verunglückte, sind heute von dem Dampfer „Charles Godard" hier gelandet worden.

### Berliner Fondsbörse vom 22. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit theilweise etwas abgeschwächten Coursen auf dem internationalen Speculations-Gebiet. In dieser Beziehung waren die matteren Course, welche aus Wien vorlagen, von massgebendem Einfluss. Im Uebrigen gewann die Stimmung sehr bald und allgemein festeren Character, als sich hier grössere, auf Deckungsbedürfniss zurückzuführende Kauflust ergab, während das Angebot sich sehr zurückhaltend zeigte. Das Geschäft entwickelte sich demgemäss allmählich lebhafter und die Course konnten sich zumeist wieder etwas bessern. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich theilweise etwas besser stellen. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei zumeist fester Haltung theilweise regere Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 1½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Credit-Actien etwas niedriger ein und gingen später in fester Haltung ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren nach schwächerer Eröffnung befestigt, Dux-Bodenbach und Elbethalbahn etwas besser. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und ungarische Goldrente als steigend und belebt zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds waren recht fest bei mässigen Umsätzen; inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest, aber ruhig wegen Mangel an Abgebern. Bank-Actien hatten in fester Haltung mässige Umsätze für sich. Industrie-Papiere fest, theilweise belebt und steigend. Inländische Eisenbahn-Actien lagen schwach und ruhig.

#### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 105,25 |
| Konsolidirte Anleihe | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 105,20 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,10 |
| Ostpreuss. Prov.-Oblig. | 4 | — |
| Westpreuss. Prov.-Obl. | 4 | 103,00 |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | 103,90 |
| Ostpreuss. Pfandbriefe | 3½ | 98,50 |
| do. do. | 4 | 101,80 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 98,50 |
| do. do. | 4 | — |
| do. do. | 4 | 101,40 |
| Posensche neue do | 4 | 101,80 |
| Westpreuss. Pfandbr. | 3½ | 98,50 |
| do. do. | 4 | 102,00 |
| do. do. | 4 | 101,50 |
| do. II. Ser. | 4 | 101,60 |
| do. do. II. Ser. | 4 | 101,50 |
| Pomm. Rentenbriefe | 4 | 103,20 |
| Posensche do. | 4 | 103,50 |
| Preussische do. | 4 | 103,50 |

#### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 92,00 |
| Oesterr. Pap.-Rente | 5 | — |
| do. Silber-Rente | 4½ | 68,90 |
| Ungar. Eisenbahn-Anl. | 5 | 102,90 |
| do. Papierrente | 5 | 76,70 |
| do. Goldrente | 6 | — |
| do. do. | 4 | 84,10 |
| Ung. Ost.-Pr. I. Em. | 5 | 80,80 |
| Russ.-Engl. Anl. 1870 | 5 | 99,65 |
| do. do. Anl. 1871 | 5 | 99,60 |
| do. do. Anl. 1872 | 5 | 99,60 |
| do. do. Anl. 1873 | 5 | 99,60 |
| do. do. Anl. 1875 | 4½ | 93,20 |
| do. do. Anl. 1877 | 5 | 100,30 |
| do. do. Anl. 1880 | 4 | 86,75 |
| do. Rente 1883 | 6 | 112,25 |
| do. 1884 | 5 | 99,15 |
| Russ. II. Orient-Anl. | 5 | 62,40 |
| do. III. Orient-Anl. | 5 | 61,40 |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 63,60 |
| do. do. 6. Anl. | 5 | 93,00 |
| Russ.-Pol. Schatz-Ob. | 4 | 90,05 |
| Poln. Liquidat.-Pfd. | 4 | 56,75 |
| Amerik. Anleihe | 4½ | — |
| Newyork. Stadt-Anl. | 7 | 115,75 |
| do. Gold-Anl. | 6 | 133,25 |
| Italienische Rente | 5 | 98,50 |
| Rumänische Anleihe | 8 | — |
| do. do. | 6 | 105,40 |
| do. v. 1881 | 5 | 101,10 |
| Türk. Anleihe v. 1865 | 5 | 15,40 |

#### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Pomm. Hyp.-Pfandbr. | 5 | 111,10 |
| II. u. IV. Em. | 5 | 107,20 |
| II. Em. | 4½ | 105,00 |
| III. Em. | 4½ | 100,25 |
| Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk. | 4½ | 113,25 |
| Pr. Central-Bod.-Cred. | 5 | 112,25 |
| do. do. do. do. | 4½ | 112,75 |
| do. do. do. do. | 4 | 102,50 |
| Pr. Hyp.-Actien-Bk. | 4½ | 114,00 |
| do. do. | 4½ | 100,80 |
| do. do. | 4 | 101,00 |
| Stett. Nat.-Hypoth. | 5 | 100,80 |
| do. do. | 4½ | 105,10 |
| do. do. | 4 | 100,10 |
| Poln. landschaftl. | 5 | 62,75 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfd. | 5 | 95,40 |
| Russ. Central- do. | 5 | 91,10 |

#### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 135,20 |
| Bayer. Präm.-Anleihe | 4 | 134,70 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 97,40 |
| Goth. Prämien-Pfdbr. | 5 | 108,25 |
| Hamburg. 50rtl. Loose | 3 | 193,50 |
| Köln-Mind. Pr.-S. | 3½ | 129,10 |
| Lübecker Präm.-Anl. | 3½ | 185,10 |
| Oestr. Loose 1854 | 4 | 110,00 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 302,00 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 118,50 |
| do. Loose v. 1864 | — | 293,50 |
| Oldenburger Loose | 3 | 155,20 |
| Pr. Präm.-Anl. 1855 | 3½ | 138,00 |
| RaabGraz.100T.-Loose | 4 | 96,50 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | — |
| do. do. von 1866 | 5 | 138,40 |
| Ungar. Loose | — | 219,80 |

#### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Div. 1884. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 53,80 | 2½ |
| Berlin-Dresden | 16,40 | 0 |
| Breslau-Schw.-Fbg. | — | 4½ |
| Mainz-Ludwigshafen | 99,75 | 4½ |
| Marienbg.-MlawkaSt-A | 55,75 | ½ |
| do. do. St.-Pr. | 113,70 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 40,25 | 0 |
| do. St.-Pr. | 112,50 | 5 |
| Oberschles. A. und C. | — | 10½ |
| do. Lit. B. | — | 10½ |
| Ostpreuss. Südbahn | 94,50 | 2¾ |
| do. St. Pr. | 122,80 | 5 |
| Saal-Bahn St.-A. | 50,00 | 0 |
| do. St.-P. | 99,75 | 3½ |
| Stargard-Posen | 101,50 | 10½ |
| Weimar-Gera gar. | 31,80 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 88,70 | 2½ |
| (†Zinsen v. Staate gar.) | | Div. 1884 |
| Galizier | 82,40 | 6,4 |
| Gotthardbahn | 113,00 | 2½ |
| †Kronpr.-Rud. Bahn | 76,75 | 4¾ |
| Lüttich-Limburg | 10,10 | 0 |
| Oesterr.-Franz. St. | 415,00 | 6 |
| † do. Nordwestbahn | — | 4⅗ |
| do. Lit. B. | 284,00 | 8½ |
| †Reichenb.-Pardub. | 66,25 | — |
| †Russ. Staatsbahnen | 124,80 | 7½ |
| Schweiz. Unionb. | 64,30 | — |
| do. Westb | 22,40 | — |
| Südösterr. Lombard | 205,50 | — |
| Warschau-Wien | 242,75 | — |

#### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | — |
| †Kasch.-Oderb. gar. s. | 5 | 82,25 |
| do. do. Gold-Pr. | 5 | 104,00 |
| †Kronpr. Rud.-Bahn | 4 | 73,70 |
| †Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 404,75 |
| †Oesterr. Nordwestb. | 5 | 84,25 |
| do. do. Elbthal. | 5 | 85,75 |
| †Südösterr. B. Lomb. | 3 | 320,50 |
| †Südösterr. 5% Obl. | 5 | 106,40 |
| †Ungar. Nordostbahn | 5 | 80,70 |
| †Ungar. do. Gold-Pr. | 5 | 104,00 |
| Brest-Grajewo | 5 | 94,70 |
| †Charkow-Azow rtl. | 5 | 101,70 |
| †Kursk-Charkow | 5 | 101,25 |
| †Kursk-Kiew | 5 | 103,20 |
| †Mosko-Rjäsan | 5 | 100,00 |
| †Mosko-Smolensk | 5 | 101,70 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 93,00 |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 103,50 |
| †Warschau-Teres. | 5 | 101,80 |

#### Bank- u. Industrie-Actien.

| | | Div. 1884 |
|---|---|---|
| Berliner Cassen-Ver. | 123,40 | 5⅖ |
| Berliner Handelsges. | 144,50 | 8 |
| Berl. Prod.-u. Hand.-B | 89,40 | 4 |
| Bremer Bank | 107,50 | 4,28 |
| Bresl. Discontobank | 87,25 | 5 |
| Danziger Privatbank | 139,75 | 8 |
| Darmst. Bank | 135,20 | 7 |
| Deutsche Genss.-B | 128,10 | 8½ |
| Deutsche Bank | 154,00 | 8 |
| Deutsche Eff. u. W. | 121,60 | 9 |
| Deutsche Reichsbank | 132,50 | 6 |
| Deutsche Hypoth.-B. | 98,80 | 5 |
| Disconto-Command. | 202,00 | 11 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 51,50 | 0 |
| Hamb. Commerz.-Bk. | 124,50 | 6½ |
| Hannöversche Bank | 118,50 | 5⅖ |
| Königsb. Ver.-Bank | 103,50 | 5½ |
| Lübecker Comm.-Bk. | — | 5½ |
| Magdeb. Priv.-Bk. | 114,40 | 5⅔ |
| Meininger Hypoth. Bk. | 93,80 | 5⅖ |
| Norddeutsche Bank | 139,90 | 8 |
| Oesterr. Credit-Anst. | — | 9⅗ |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bk | 47,50 | 0 |
| Posener Prov.-Bk. | 118,75 | 6½ |
| Preuss. Boden-Credit. | 106,10 | 6 |
| Pr. Centr.-Bod.-Cred. | 131,80 | 8⅗ |
| Schaffhaus. Bankver. | 89,00 | 4 |
| Schles. Bankverein | 103,90 | 5⅗ |
| Süd. Bod.-Credit.-Bk. | 139,10 | 6⅖ |
| Actien der Colonia | 6800 | 66 |
| Leipz. Feuer-Vers. | 12200 | — |
| Bauverein Passage | 68,50 | 2½ |
| Deutsche Bauges. | 89,75 | 6 |
| A. B. Omnibusges. | 192,25 | 13 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 238,00 | 16½ |
| Berl. Pappen-Fabrik | 77,50 | — |
| Wilhelmshütte | 57,00 | — |
| Oberschl. Eisenb.-B. | 32,25 | 1 |
| Danziger Oelmühle | 102,25 | |

#### Berg- u. Hüttengesellsch.

| | | Div. 1884 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 10,75 | — |
| Königs- u. Laurahütte | 83,40 | — |
| Stolberg, Zink | 29,50 | ½ |
| do. St.-Pr. | 97,70 | 5½ |
| Victoria-Hütte | 8,25 | 0 |

#### Wechsel-Cours v. 22. Febr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 2½ | 169,35 |
| do. | 2 Mon. | 2½ | 168,85 |
| London | 8 Tg. | 3 | 20,40 |
| do. | 3 Mon. | 3 | 20,355 |
| Paris | 8 Tg. | 3 | 81,05 |
| Brüssel | 8 Tg. | 3 | 81,00 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 80,70 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 161,55 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 160,80 |
| Petersburg | 3 Woch. | 6 | 200,25 |
| do. | 3 Mon. | 6 | 199,30 |
| Warschau | 8 Tg. | 6 | 200,70 |

#### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | 9,61 |
| Sovereigns | — |
| 20-Francs-St | 16,18 |
| Imperials per 500 Gr | 1394,25 |
| Dollar | 4,175 |
| Fremde Banknoten | — |
| Franz. Banknoten | 81,15 |
| Oesterreichische Bankn. | 161,75 |
| do. Silbergulden | — |
| Russische Banknoten | 200,90 |

### Meteorologische Depesche vom 23. Februar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

| Stationen | Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim. | Wind. | | Wetter. | Temperatur in Celsius Graden. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 767 | O | 5 | wolkig | 3 | |
| Aberdeen | 774 | OSO | 4 | Schnee | 1 | |
| Christiansund | 778 | OSO | 1 | wolkenlos | —2 | |
| Kopenhagen | 773 | ONO | 3 | Schnee | —3 | |
| Stockholm | 779 | NO | 2 | wolkenlos | —5 | |
| Haparanda | 784 | S | 2 | heiter | —26 | 1) |
| Petersburg | 783 | ONO | 1 | wolkenlos | —16 | |
| Moskau | 782 | still | — | Nebel | —20 | |
| Cork, Queenstown | 766 | SSW | 4 | Regen | 6 | |
| Brest | 768 | SO | 3 | wolkenlos | 2 | |
| Helder | 771 | O | 1 | halb bed. | —2 | |
| Sylt | 773 | ONO | 1 | bedeckt | —2 | |
| Hamburg | 772 | O | 1 | bedeckt | —5 | |
| Swinemünde | 773 | O | 1 | Schnee | —4 | |
| Neufahrwasser | 774 | SSO | 1 | wolkig | —5 | |
| Memel | 777 | O | 3 | halb bed. | —9 | |
| Paris | 770 | NNO | 2 | bedeckt | —1 | |
| Münster | 770 | NO | 2 | bedeckt | —2 | |
| Karlsruhe | 769 | NO | 1 | wolkenlos | —5 | |
| Wiesbaden | 770 | NW | 1 | heiter | —4 | 2) |
| München | 768 | NO | 2 | bedeckt | —6 | |
| Chemnitz | 772 | NNO | 1 | Schnee | —4 | 3) |
| Berlin | 772 | O | 1 | bedeckt | —3 | |
| Wien | 770 | still | — | Schnee | —1 | |
| Breslau | 772 | still | — | bedeckt | —3 | 4) |
| Ile d'Aix | 769 | ONO | 5 | Dunst | 0 | |
| Nizza | 764 | still | — | wolkenlos | 8 | |
| Triest | — | — | — | — | — | |

1) Abends Nordlicht. 2) Reif. 3) Nachts Schneebröckeln. 4) Nachts wenig Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Das Barometer ist im Südwesten der britischen Inseln gefallen, auf dem übrigen Gebiete allenthalben etwas gestiegen. Ueber Centraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei kaltem, auf der Nordhälfte meist trübem auf der Südhälfte vielfach heiterem Wetter fort. In Nord- und Mitteldeutschland ist stellenweise etwas Schnee gefallen. In Südnorwegen und Finnland wurde Nordlicht beobachtet. Im Südwesten Großbritanniens ist viel Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Februar | Stunde | Barometer-Stand in Millimetern. | Thermometer Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 22 | 4 | 772,3 | —2,1 | SO., flau, hell u. heiter. |
| 23 | 8 | 772,6 | —4,3 | SO., flau, bedeckt. |
| | 12 | 772,5 | —2,4 | SSO., flau, bedeckt. |

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.
Danzig, den 22. Februar 1886
**Oscar Gamm** und Frau.

---

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hocherfreut
Danzig, den 22. Februar 1886.
**A. Sauerbier** und Frau
8360) geb. Becker.

---

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren. (8358
Danzig, den 22. Februar 1886.
**R. Greitsch**
und Frau.

---

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren.
Letzkau, den 21. Februar 1886.
8366) **H. Rohde** und Frau.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** mit dem Real-Gymnasiallehrer und Lieutenant der Reserve des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54 Herrn **Paul Rühle** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, den 22. Februar 1886.
Superintendent und Pastor zu St. Bartholomäi **Hevelke** und Frau, geb. Kurth.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Hevelke**, jüngsten Tochter des Königlichen Superintendenten Herrn **Hevelke** und Frau Nina, geb. Kurth, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 22. Februar 1886.
8693) **Paul Rühle**.

---

Statt besonderer Anzeige.
Heute früh 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden unsere geliebte Tochter
**Hedwig**
im 5. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen (8369
**Wodtke** und Frau.
Christburg, den 22. Februar 1886.

---

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a 1 M.
Loose d. **Marienburger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose d. **Königsberger Pferde-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3.
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei (8418
**Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

---

**!Kölner Loose!**
a 3½ M. (Ziehg. 25. d. Mts.), Marienbg. u. Ulmer a 3 M., je 3 L. sortirt 10 M. incl. Lstn. Versandt genau nach Wunsch durch **Hermann Franz**, Hannover.

---

Kölner Dombau-Loose a 3 M. 50 ₰ zu h. bei H. Lau, Wollweberg. 21.

---

**Echten Gouda-Käse,**
**Gervais-Käse,**
**Neufchateller,**
**Tilsiter Sahnenkäse,**
vorzüglichen Werderkäse
empfiehlt
**Carl Studti,**
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (8244

---

Feinstes franz. und schlesisch. Backobst, große türk. Pflaumen und Cath.-Pflaumen, Kirschkreide und Pflaumenkreide empf. zu sehr billigen Preisen
**Carl Köhn,**
Vorstädtischen Graben 45, Ecke Melzergasse. (8411

---

**Ostsee-Sprotten**
wieder täglich frisch zu haben in der Seefischräucherei Danzig, Spendhaus-Neugasse Nr. 6. **A. Eichler.**

---

**Blühende Rosen,**
große Auswahl anderer blühender und nichtblühender Gewächse, Blumen-Arrangements in jeder Form und feinster Ausführung empfiehlt billigst
**A. Bauer,**
Langgarten 38. (7275

---

**Ausverkauf**
des
**Hopf'schen Gummi-Special-Geschäfts**
**Breitgasse 17**
**zu Taxpreisen.**
**Wasserdichte Unterlagestoffe** f. Kranke, Kinder, Wöchnerinnen, Gummi-Tischdecke und Läufer, Gummi-Kämme, -Broschen, Armbänder, **Wäsche-Wringmaschinen**, Rafraichisseurs mit Ball a 50 ₰, Gummi-Abfüllschläuche, Gas- und Wasserschläuche, Gummi-Plättchen zu Bierverschlüssen, Hosenträger, Kinderschürzen, Windelhosen, Lätzchen, Gummi-Luft-, Rücken-, Kopf- und Sitzkissen, Eisbeutel, Urineaux, Irrigateurs, Mutterspritzen, Augen- und Nasendouchen, Birnspritzen, Glasspritzen, Catheter, Bougies, Milchzieher, Warzenhütchen, Gummi-Absatzschuhe a 1,50 M., Bälle, Puppen-Figuren, Schweißblätter, Strümpfe, Gummi-Fußbinden, Ledertreibriemen und Hanfschläuche, Asbest-, Talkum-, Gummipackungen. (8415

---

Zander a 4—9 ℔ schwer,
Karpfen a 2—5 ℔ schwer,
billig, wieder eingetroffen
**Wild-Handlung Röpergasse Nr. 13.** (8361

---

**Besten reinen**
**Dünger-Gyps**
pro Centner 1 M. 15 ₰ und **Saat-Hafer** offerirt billigst (8114
**Boldt I.** in Mewe.

---

**Möbel-Magazin**
**A. R. Migge & Co.,**
**Breitgasse Nr. 79,**
unweit des Krahnthores,
offeriren zur bevorstehenden Saison ihr reich assortirtes Lager von
**Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren**
in allen gangbaren Holzarten, modernem Stil und solider Ausführung zu billigen Preisen. (8392

---

Unser
**Gardinen-Ausverkauf**
beginnt
**Montag, den 1. März a. c.**
**Domnick & Schäfer,**
**63. Langgasse 63.**
(8416

---

Große herrschaftliche
**Mobiliar-Auction**
**Hintergasse 16,**
**im grossen Saale des Bildungs-Vereinshauses.**

**Donnerstag, den 25. Februar 1886, Vormittags präcise 10 Uhr** werde ich daselbst im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, wegen Domicilveränderung ein sehr elegantes hoch herrschaftliches Mobiliar öffentlich an den Meistbietenden gegen baar versteigern, als:

1 Salon-Stutzflügel (Polisander) fast neu, von Schweighofer Söhne-Wien, 1 eleganten großen Pfeilerspiegel mit Aufsatz, Consoltisch und Marmorplatte, 1 polisander Garnitur, bestehend aus Sopha, 2 Fauteuils und 6 Tafelstühlen mit gepreßtem Goldplüsch, 1 do. eleganten Antoinettentisch, 1 kleinen runden Tisch mit Marmorplatte (der Fuß des Tisches „Mohren-Statue") 1 elegante Uhr in Form eines Harnisches, 2 Kronleuchter, 3 Teppiche, 1 Nähmaschine, 2 elegante nußbaum Bettgestelle mit hübschen Schnitzerei-Aufsätzen nebst Matratzen und Keilkissen, 2 gleiche nußbaum Kleiderschränke, ebenfalls reich geschnitzt, 1 große Waschtoilette, 2 elegante Nachttische mit Aufsätzen und Schnitzerei 2c.

Sodann die Möbeln von einem Speisezimmer, dieselben sind von massiv eichen Holz gearbeitet und durchweg mit reicher Schnitzerei versehen, als:

1 eichenes großes Buffet mit Marmorplatte und Nickelbeschlägen, 12 hochlehnige Stühle, 1 großen eichenen Pfeilerspiegel mit Aufsatz, Spiegelspind und Marmorplatte, 1 große Speisetafel, 1 elegante Urne von Stein mit französischer Malerei, 1 große Hängelampe, 2 hochfeine Pariser Vasen, 1 sehr feines Pariser Tafel- und Kaffeeservice und viele werthvolle Nippessachen.

Schließlich die Comtoir-Utensilien bestehend aus:

1 großen eichenen mit Nickelbeschlag versehenen eleganten Schreibtisch, 1 werthvolles Schreibzeug, 2 Pulte, 2 Comtoirsessel, 6 Wienerstühle, 1 Spind mit Copirpresse, 1 Kleiderhalter, 1 großen Tisch mit Aufsatz.

Die Besichtigung ist Mittwoch, den 24. Februar cr., den ganzen Tag von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr gestattet. — Der Salon-Stutzflügel wird nur in meiner Anwesenheit Mittwoch, Nachmittags von 3—5 Uhr, geöffnet sein. (8200

**Joh. Jac. Wagner Sohn,**
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau Danzig, Breitgasse Nr. 4.

---

Große
**Nutz- u. Brennholz-Auction**
**Kneipab Nr. 37.**

Donnerstag, den 4. März 1886, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage an den Meistbietenden verkaufen:
**ca. 1,000,000 laufende Fuß 1" fichtene Dielen,**
**„ 1,000,000 „ 1½"**
**„ 10,000 „ 2 u. 3" Bohlen,**
**sowie diverse Bauhölzer, Mauerlatten und mehrere Haufen Brennholz, ferner eine große Partie Balken, Rund- und Schwartenholz.**

Die Dielen und Bohlen sind aus guten gesunden Rundhölzern geschnitten, sorgfältig gestapelt und können auf Wunsch des Käufers noch längere Zeit unentgeltlich lagern.

Bekannten sichern Käufern, die größere Partien kaufen, gewähre Credit gegen Accept. Unbekannten und kleinere Partien gegen baar.

**Joh. Jac. Wagner Sohn,**
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator
8389] Bureau: Breitgasse Nr. 4.

---

In der am 1. März cr. zu Weichselmünde stattfindenden Holz-Auction kommen noch zum Verkauf:
**ca. 1000 Stück 3" geschnittene Bohlen, Schalbohlen und Balkenschwarten, 12 Fuß und darüber lang.**
**Joh. Jac. Wagner Sohn,**
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse 4. [8390

---

**Fettvieh-Auction auf dem Holm.**

Donnerstag, den 25. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutspächters Herrn Johannes Genschow an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
**ca. 25 fette Kühe.**
**F. Klau, Auctionator,**
Röpergasse 18. (7987

---

**Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.**

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir, nachdem Herr **Eduard Stobbe** in Danzig in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft die **Haupt-Agentur** unserer Gesellschaft für Danzig und Umgegend niedergelegt hat, wir solche dem
**Herrn Carl Domansky in Danzig**
übertragen und denselben ermächtigt haben, im Namen und für Rechnung unserer Gesellschaft Versicherungen von **Güter-** und **Valoren-Transporten** zur **See**, auf **Binnengewässern** und zu **Lande** abzuschließen.
Berlin, im Februar 1886.
Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.
Der Director: **Heinr. Schipmann.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte ich mich zur Uebernahme von:
See-, Fluß-, Land-Transport- und Valoren-Versicherungen
bestens empfohlen und stehe mit Prospecten und Auskünften bereitwilligst zu Diensten. (8343
Danzig, im Februar 1886.
**Carl Domansky, Hundegasse 60.**

---

**Maurer-, Zimmer-Arbeiten und Baumaterialien,**
Bauzeichnungen, Kostenanschläge, Taxen, Gutachten 2c.
übernimmt **R. Kappis**, Architect und vereid. Baufachverständiger,
Danzig, Langgasse 72, 2. Etage. (7074

---

**Geschäfts-Uebernahme.**
Meinen hochgeehrten Nachbaren, sowie meinen vielen Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß ich die Restauration **Holzgasse 3**, verbunden mit Flaschenbier-Verkauf, vormals Herr **Bach**, übernommen habe und bitte mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
8383) **G. Witte.**

---

**Thee-Mischungen,**
sowie ff. chines. u. russ. Thee's, Peccoblüthen, Souchong, Congo und Imperial.
**Theegrus**
(Krümel-Thee), a Pfund 2 M., staubfrei und reinschmeckend, als sehr preiswerth
**Albert Neumann,**
Langenmarkt 3. (8414

---

**Nuss-Liqueur,**
hochfeine Qualität, à Flasche 1 M. empfiehlt (5013
**J. G. von Steen,**
Holzmarkt Nr. 28.

---

**Strohhüte**
zum Waschen, Färben u. Modernisiren
befördern (8364
**Auguste Zimmermann Nachf.**

---

**Robert Werwein Wwe.,**
Breitgasse 131,
verleiht zu Festlichkeiten: Glas, Porzellan, decorirte Tafelservice, Alfenidegegenstände, Tische, Gedecke, Kronleuchter, Lampen 2c. zu sehr billigen Preisen. (5112

---

Tüllgardinen w. sauber gedichtet u. applissirt Poggenpfuhl 31 1. Tr.

---

**Möbel-Transporte**
resp. Umzüge am Orte u. nach auswärts werd. prompt u. billig ausgef.
**J. Steiniger**, Vorst. Graben 2.

---

**Fracks** zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse Nr. 36 bei **J. Baumann.**

---

**7 hochtragende Kühe**
und **3 Stärken**
stehen zum Verkauf bei (8362
**Epp**, Weslinken.

---

Ein **Pony-Schimmel** (echt Isabella) nebst kleinem Wagen u. Geschirr ist billig zu verkaufen. [8271
Näheres **Röpergasse 12**, 1 Tr.

---

Ein Bettkasten auseinanderzunehmen, 8—10 Satz Betten aufzubewahren, und eine Laubsägemaschine zum Treten, sind billig zu verkaufen. (8384
Johannisgasse 45/46.

---

Perfecte erste sowie geübte zweite
**Putzarbeiterinnen**
können sich melden bei
**Adolph Hoffmann,**
Gr. Wollwebergasse 11.
(8409

---

Ein junger Mann für ein Colonial- und Delikateß-Geschäft, gewandter Verkäufer, angenehmes Aeußere, findet zum 1. April Engagement.
Adressen unter 8376 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

Erfahrene junge Kinderfrauen für Stadt u. Güter, Köchinnen nach ausw., Stubenmädchen für Güter ges. durch **J. Dann** Nachfl. Eine Bonne ges. durch **J. Dann** Nachfl. Jopeng. 58.

---

Cigarren-Vertreter gesucht.
Für eine bereits bekannte, gute und leistungsfähige Cigarrenfabrik in Döbeln i/S. wird ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten unter 252 sof. an **Rud. Mosse**, Danzig erbeten, da Reisender vom Hause nächster Tage in Danzig anwesend ist. (8387

---

**Eine Nähterin,**
in der Schneiderei geübt, wünscht Beschäftigung Poggenpfuhl 19, 3 Tr.

---

Ein junges Mädchen,
flotte Verkäuferin, welches 3 J. in einem Papier-, Leder- und Galanterie-Waaren-Geschäft thätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen z. 1. April Stellung, gleichviel welcher Branche.
Gef. Adressen unter 8407 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**2-3 Knaben**
**oder Mädchen** finden billige und gewissenhafte Aufnahme in der Pensions-Anstalt einer höheren Offizier-Wittwe. Gef. Offerten unter 8347 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Vorstädt. Graben 44 I. ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

---

**Langgasse 66**
ist in der **3. Etage** die **herrsch. Wohngelegenheit**, bestehend aus 6 Piecen und sämmtlichem Zubehör per 1. April 1886 zu vermiethen.
Besichtigung täglich von 11 bis 1 Uhr. (5015
Näheres parterre im Laden.

---

**Langgasse 74** ist die
**zweite Etage**
zum April oder später zu vermiethen.
Näheres im Laden parterre.

---

**Die Saal-Etage Langgasse 29,**
bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. April cr. ab zu vermiethen. Näheres daselbst. (8188

---

**Gr. Gerbergasse 3,**
1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör per 1. April,
2. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör von sofort oder später zu vermiethen. (5465

---

**Eine elegante Wohnung**
von 5—6 Zimmern ist Hundegasse Nr. 123 I zu vermiethen. (7671

---

**Lastadie 22, 1. Etage, ist ein möbl. Vorderzimmer mit separatem Eingang** an 1—2 Herren von sogleich oder 1. März zu vermiethen.

---

**1. Etage,**
beste Lage Langgasse 35, große helle Räume zum
**Geschäfts-Lokal**
zu vermiethen. (8395

---

**Langgasse 83** ist die 2. Etage, 2 Zimmer, Entree, welche über 30 Jahren von Zahnärzten bewohnt, vom 1. April zu vermiethen. Auch passend für praktische Aerzte. (8289

---

Sandgrube 26 ist die Parterre-Wohnung, 4 Zimmern nebst Zubehör, versetzungshalber zum 1. April zu vermiethen. (8354

---

Brodbänkengasse ist die dritte und vierte Etage zusammen auch getheilt vom 1. April zu vermiethen; passend zum Pensionat. Näheres bei **Ahlers**, Vorst. Graben 31. (8412

---

**Einladung.**
Behufs Gründung eines
**Turn- u. Fechtvereins in Neufahrwasser**
findet am **Mittwoch, den 24. Febr.**, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Helfer**, (Börse Danzig) eine Besprechung statt, wozu Herren, welche sich hierfür interessiren, freundlichst eingeladen werden. (8292
**Alexander, Block, Bucks, Claassen, Helfer, Hildebrandt, Krupka, Leimert, Schwarz, Witt, Wockenfoth.**

---

Königsberger
**Rinderfleck.**
Heute Abend Hundegasse 7.
8375) **C. Stachowski.**

---

Heil. Geistgasse 24 ist ein fein möbl. Zimmer u. Kabinet v. sof. billig zu vermiethen. Näheres im Laden.

---

**Falk's große Menagerie,**
auf dem Heumarkt.
**Letzte Woche.**
**Zu halben Preisen auf allen Plätzen.**
Nachmittags 4 und 7 Uhr Abends Fütterung und Vorstellung.

---

**Sonnabend, den 27. Februar cr.,**
**Abends 8 Uhr,**
**Grosser Familien-Maskenball im Gewerbehause,**
Heilige Geistgasse 82.
Billets sind vorher a M. 1,50 bei den Herren **Volkmann**, Matzkauschegasse 8, **Mollenhauer**, Kohlenmarkt Nr. 22, **Aust**, 1. Damm 10, in der Leihbibliothek **A. Lorenz** Wittwe, Melzergasse 14 und im Gewerbehause zu haben. (8386

---

**Café Noetzel.**
**Mittwoch und Freitag:**
**CONCERT.**
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

---

**Apollo-Saal.**
Größtes
**Feerie-Theater.**
(Direction **Paul Schwiegerling jun.**)
Bis 28. Februar täglich
**Schneewittchen.**
Große Feerie mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 20 Bildern von **Pasque.**
Im 3. Akt:
**Gr. Ballet-Divertissement**
Zum Schluß:
**Gymnastik und Metamorphosen.**
Es finden nur Abend-Vorstellungen statt. (8382
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Vorverkauf: Numerirte Billets a 1 M., Kinder 75 ₰ in der Musikalien-Handlung **Constantin Ziemssen**, Langenmarkt.

---

**Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.**
Donnerstag, den 25. Februar 1886:
**18. Sinfonie-Concert.**
Auf allseitigen Wunsch:
**Wagner-Abend.**
(Vorspiel zu Tristan und Isolde, Siegfried-Idyll, Vorspiel zu **Parsifal**, Einzug der Götter in Walhall a. Rheingold 2c. v. Wagner. Eroïca-Sinfonie von Beethoven.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.
8408) **C. Theil.**

---

**Danziger Stadttheater.**
Mittwoch, den 24. Februar. 101. Ab.-Vorst. P.-P. B. **Raub der Sabinerinnen.** Schwank in 4 Acten von F. und P. Schönthan.

---

**Wilhelm-Theater.**
Mittwoch, den 24. Februar 1886:
**Grosse Künster-Specialitäten-Vorstellung.**
**Durchweg neues Personal.**
Gastspiel der weltberühmten
Kaiserlichen Japanesen-Truppe
**(John Gingerie**, 8 Personen).
**Frl. von Rennström Concert-Sängerin.**
Gastspiel des Frl. **Ilka Lendway**, Deutsche Chanson- und Liedersängerin.
Gastspiel des Amerikaners
**Mr. Raffin, urkomischer Clown,** mit seinen dressirten Eberschweinen und Affen.
**Mrssrs. Tayler und Rayne,** Minstrells Sängers u. Dansers.
**Mr. Leonhard Schilly**
(auf der Wundertreppe) genannt das medicinische Räthsel.
Auftreten der englischen Duettisten **Miß Heiden und Miß Warden**, sowie des Komikers Hrn. **Jachtau.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
**Freifahrt mit der Danziger Pferdeeisenbahn.**
**H. Meyer.**

---

**Ein Päckchen**
quittirter Rechnungen ist gestern von der Pferdebahn bis zum Kohlenmarkte verloren gegangen. Gegen 1 M. Belohnung abzugeben **Kohlenmarkt 32.**

---

Der Herr schütze uns vor unsern „Freunden". Mit unsern Gegnern werden wir schon allein fertig werden. (8410
Die Gegner d. Impfzwanges.

---

Der betreffende Herr, der Sonntag nach Altstädt. Graben Nr. 100 eine Torte gesandt hat, wird ersucht, dieselbe von Herrn Conditor **Schultz**, vorm. **Gierke**, Breitgasse, abzuholen, da die Annahme derselben verweigert worden ist. (8357

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage

# Beilage zu Nr. 15711 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 23. Februar 1886.


## Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. v. Holtz (cons.): Die Vorlage ist ein Friedensgesetz eminentester Art; ich finde keine Spur eines Ausnahmegesetzes an ihm, viel eher werden die anderen Provinzen die hier berücksichtigten beneiden. (Lebh. Widerspruch und Lachen links und im Centrum.) Es ist ein Stück Lösung der socialen Frage. Die 100 Mill. M. sollen zu Landankäufen, also durchaus productiv verwendet werden. Erreicht können nach meiner Ansicht die Zwecke des Gesetzes nur werden durch eine neue Form der Ueberlassung, nämlich die Erbpacht. (Aha! links und im Centrum. Sehr gut! rechts.) Das erste der wesentlichsten Bedenken gegen die Vorlage betrifft die Einbeziehung der Domänen. Dieselben sind Musterwirthschaften und Hauptstützpunkte des Deutschthums, warum will man sie nicht bestehen lassen? Das zweite schwere Bedenken liegt im § 3, durch welchen der Fonds als besonderer und eiserner dargestellt wird. Ich glaube, daß dies in directem Widerspruch mit Art. 99 der Verfassung steht. In dem ganzen Gesetz finde ich einen so schöpferischen Gedanken, der mit keinem einzigen Parteistandpunkte hier im Hause im Widerspruch steht, so daß ich hoffe, daß das Gesetz, wenn es entsprechend abgeändert aus der Commission kommt, allseitige Zustimmung finden wird. (Oho! Gelächter links und im Centrum. Beifall rechts.)

Abg. Ostrowitz (Pole): Durch Annahme des Antrags Achenbach haben Sie sich schon verpflichtet, für das Gesetz, wie es Ihnen vorgelegt wird, zu stimmen, manche unter Ihnen mögen dies zwar schon bereuen, aber sie müssen doch in den sauren Apfel beißen. Der Antrag ist so schwach, so leichtsinnig hingeschmissen (Oho! rechts.), daß man sieht, die Herren waren sicher, gerecht oder ungerecht, durchzukommen. Die Ausführungen des Herrn Ministers haben den klarsten Beweis dafür gegeben, daß nicht wir die Deutschen, sondern die Deutschen uns verdrängen. (Sehr gut! bei den Polen, im Centrum und links.) Das fremde Element unter Ihnen ist Ihnen unangenehm. Können wir etwas dafür? Preußen hat uns doch annectirt und also gewußt, was es bekommt. Der Staat hat doch die Interessen der ganzen Bevölkerung zu fördern, nicht bloß die der deutschen. In den 100 Mill. M. wird der Regierung die weitgehendste discretionäre Gewalt eingeräumt; die Maßregel ist wirthschaftlich, social und politisch furchtbar schwerwiegend. Der eine Theil des Volkes soll aus Staatsmitteln ausgekauft werden, um dem andern Platz zu machen. Helfen Sie nur noch weiter, in dieser Weise die Verfassung zu durchbrechen! Der Vorwurf des Reichskanzlers, wir wären schlechte Unterthanen, ist eine gehässige Insinuation und durch nichts erwiesen. Wir haben stets unsere Pflicht gethan. Die Projecte des Reichskanzlers sind in der That würdig eines Pariser Convents. Rohe Gewalt soll als Grundlage des Staates jetzt eingeführt werden! Es ist eine barbarische Politik, diese Massenvertreibung der Polen und Katholiken um ihrer Nationalität willen. Sie arbeiten sehr emsig für die Anarchisten und Socialisten! Was sind denn unsere Verbrechen, die wir begangen haben? Ich will sie Ihnen nennen, die Liebe zu unserem Vaterlande, unserer Sprache und unserer Kirche. Das Gesetz will uns Alles nehmen, wir sollen als Parias betrachtet werden. Aber es wird vergeblich sein, das Volk erwacht immer mehr. Der Reichskanzler denkt: „Ich bin stark, Ihr seid schwach, ich habe Appetit, ich werde Euch aufessen." (Große Heiterkeit.) Wenn sich auch der politische Vernichtungsappetit bei einigen Staatsmännern vergrößert, wir wissen, daß der Magen nach und nach auch alt wird. Ich sage Ihnen aber, er wird uns nicht verdauen, der Hr. Ministerpräsident. (Große Heiterkeit. Beifall bei den Polen und im Centrum.)

Abg. v. Tresckow (cons.): Ich befinde mich auf beinahe hundertjährigem deutschen Besitz auf meinen Gütern und bin in der dritten Generation. Ich kenne daher die Verhältnisse. Ich sage Ihnen, der Vorredner hat Unrecht, wenn er sagt, es sei notorisch, daß das polnische Element in der Provinz Posen zurückgedrängt wird. Die Polen haben in unserem Hause einen Theil der besten Plätze belegt. (Heiterkeit.) Den übrigen Theil der besten Plätze hat die römisch-katholische Partei belegt. (Große Heiterkeit.) Wir befinden uns hier in einer deutschen politischen Versammlung. (Hört, hört!) Beide genannten Parteien sind weder politisch, noch deutsch. (Gelächter im Centrum und links; Rufe: Pfui! zur Ordnung! Sie Hetzer! Gemeinheit! frech! wir sind ebenso gut deutsch wie Sie!) Ich habe gesagt, die eine Partei ist eine religiöse, die andere eine nationale. (Lachen links. Abg. Mosler ruft: Seit wann gehören Sie denn dem Hause an? Große Heiterkeit.) Der Abg. Kantak warf neulich den Deutschen der Provinz Posen heftige und ungerechte Angriffe gegen die Polen vor. Ich werde diese Behauptung auf das richtige Maß zurückführen. (Ruf: Sehr schön! Heiterkeit.) Die Deutschen sind geduldig (Sehr wahr! Schallendes Gelächter); sie sind von den andern Nationen oft falsch und nicht richtig beurtheilt worden (Ruf: „Große Wahrheit!" Heiterkeit), und sogar ein Spitzname hatte sich gefunden. (Große Heiterkeit.) Alles ging gut nach der Besitzergreifung Polens, bis die Jesuiten kamen. (Aha! im Centrum.) Da flossen Ströme von Blut. (Rufe links und im Centrum: Hu, hu, hu, hu! Stürmische Heiterkeit.) Die Polen wollten es gar nicht begreifen, daß die deutsche Nation die herrschende werden und sein sollte; Eine Polin wurde mit einer preußischen Offizierswittwe vertraut (Rufe links: Oho! Hört! Hört! Heiterkeit), und als sie ihr einmal das Herz vollständig ausschütten wollte (Heiterkeit), sagte sie zu ihr: „Ja, Sie wären werth, eine Polin zu sein." Als sich die Deutsche nicht sehr geschmeichelt fühlte, war sie sehr erstaunt. (Gelächter links und im Centrum.) An dem Riß zwischen der deutschen und der polnischen Nationalität tragen die Schuld die polnischen Frauen (Große Heiterkeit.) Die hervorragenden Eigenschaften der deutschen Frauen verbürgen uns die Zukunft des deutschen Reichs. Wer schöne und edeldenkende Frauen sucht, der wird sich nicht an andere Nationen wenden. Die polnischen Frauen machen auch gar keinen Hehl daraus, daß sie uns Deutsche weniger als nicht lieben. (Stürmische Heiterkeit.) Der Redner spricht in diesem Stil noch eine Zeitlang weiter; wie es scheint, will er zeigen, daß die polnische Agitation Fortschritte macht. Er schließt unter lebhaftem ironischem Beifall der Linken und des Centrums.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Ich habe vergeblich nach dem Nachweis der Nothwendigkeit dieser Maßregel gesucht. Wir sind nicht arm an Ausnahmegesetzen seit der Gründung des deutschen Reichs. Wir haben die Maigesetze, das Socialistengesetz, das Dictaturgesetz für Elsaß-Lothringen und dem schließt sich jetzt das Gesetz für die Provinz Posen an. Der Eindruck, welchen diese Gesetzgebung im Lande macht, ist kein günstiger, und der Eindruck, welchen dieselbe im Auslande machen, darf auch nicht verkannt werden. Es ist der Eindruck einer gewissen Schwäche und Zerrissenheit, welche in der That nicht besteht. Der Reichskanzler hat sich auf den Polenaufstand i. J. 1848 berufen. Aber wer trägt die Schuld an demselben? die preußische Regierung. Durch haltlose Versprechungen hat die Regierung die polnische Bevölkerung geradezu in die Revolution hineingetrieben. Wenn man diese Gesetzgebung auf die Zeit vor 1848 begründen will, was muß dann nicht alles unter Ausnahmegesetz gestellt werden! Fürst Bismarck sprach neulich von einem Bedientenstolz der Deutschen im Auslande. Ich weiß auch von einem Bedientenstolz auf die inländische Livree zu sagen. Den Deutschen im Ausland aber gebührt das Lob, daß sie das deutsche Wesen auch im Auslande zur Anerkennung gebracht haben. Mit den Liedern, die der Reichskanzler dann weiter angeführt hat, läßt sich auch nicht argumentiren. In derselben Zeit, wo hier gesungen sein soll: „Denkst Du daran, mein tapf'rer Lagienka", sang Fritz Reuter: „Was ist des Deutschen Vaterland?" Das war doch eigentlich nur eine Frage. (Ruf rechts: Der hat das Lied doch nicht gedichtet!) Ich weiß, daß er das Lied nicht gedichtet hat, er hat es gesungen und dafür viele Monate sitzen müssen. (Sehr richtig! links.) So wurde damals nationale Gesinnung behandelt. (Sehr richtig! links.) Wenn man den Polen revolutionäre Neigungen vorwerfe, dürfe man nicht vergessen, daß man 1866 selbst revolutionäre Politik getrieben habe. Redner erinnert an die Bildung einer ungarischen Legion unter Führung des Revolutionärs Klapka. Der Ministerpräsident hat ein Wort ausgesprochen, welches besser ungesprochen geblieben wäre, das Wort „expropriiren". Noch mehr aber beklage ich seinen Rathschlag, die Polen könnten das aus der Expropriation gewonnene Geld allenfalls in Monaco verwenden. Es muß die Gefühle der Polen aufs schmerzlichste berühren (Sehr richtig! im Centrum), wenn man sich erst die Eventualität freihält, sie aus ihrem Eigenthum zu entfernen und ihnen dann den Makel des Spielers an den Kopf wirft. (Sehr richtig! im Centrum.) Wenn der Ministerpräsident dem gewiß berechtigten Gefühl gegen das Spiel Ausdruck geben wollte, dann hätte er gar nicht erst nach Posen zu gehen brauchen, er hätte hier in Berlin mit den Spielhöllen aufräumen können, deren es hier eine große Zahl giebt. (Zustimmung links und im Centrum; Zuruf: Garde!) Er würde damit viele junge Leute vor dem Untergange bewahren. Die Vorlage ist eine Bankerotterklärung deutscher Bildung und Cultur, mit der man immer so geprahlt hat. Hätte nicht gerade Fürst Bismark dieses Gesetz verlangt, keinem anderen Minister hätte eine Majorität ein solches Gesetz bewilligt. (Sehr wahr! im Centrum.) Es reicht weit hinaus über die Lebensdauer des Fürsten Bismarck, dem ich im Uebrigen nur ein recht langes Leben wünsche. Die mittelparteiliche Mehrheit muß sich doch sagen, daß sie keinen Tag länger dauern wird, als der Fürst Bismarck selbst. Die conservative Partei weicht hier von ihren sonstigen Grundsätzen, der Erhaltung des Grundbesitzes und der Erhaltung des Königswortes, ebenso sehr ab, wie die nationalliberale Partei von den Grundsätzen der Freiheit, Gleichheit und Verfassungsmäßigkeit. Nach Hrn. Holtz soll es sich hier gar nicht um ein politisches, sondern um ein sociales Gesetz, die Begünstigung des kleinen Besitzes gegenüber dem großen Grundbesitz, handeln. Warum nimmt man dann aber nicht in Pommern, wo der große Grundbesitz ebenso stark ist wie in Posen, dieselbe Verschiebung des Besitzes zu Gunsten des kleinen vor? (Sehr gut!) Ich hätte es verstanden, wenn man Präservativmaßregeln ergriffen hätte gegen von Außen herkommende Polen. Aber diese Maßregel gegen die eigenen Landeskinder, welche lediglich mit gesetzlichen Mitteln für ihre Sprache und Religion eingetreten sind, könnte man ebensogut morgen gegen den welfischen Adel, auch gegen den rheinischen, westfälischen Adel als „Römlinge" und „Reichsfeinde" anwenden. Ueber die Ausführung des Gesetzes scheint man sich keine Gedanken gemacht zu haben; führt man das Gesetz allmählich aus, dann ist die ganze Maßregel vergeblich, sie kann nur wirken, wenn sie eben so blitzartig einschlägt, wie sie gemacht ist. Der Kauf der Güter kann naturgemäß nur mit Hilfe von Wucherern, Güterschlächtern durchgeführt werden. Das Traurigste dabei ist, daß die Polen selbst die Mittel mit aufbringen müssen, um ihre eigene Existenz zu vernichten. In die Kauf- und Pachtverträge werden Sie allerlei Bedingungen aufnehmen müssen, so z. B. daß die Güter nur in die Hände von Protestanten übergehen dürfen, sonst hat die ganze Maßregel keinen Zweck; ferner Bestimmungen wegen der Eheschließungen, über das Erbrecht, das Verbot des Religionswechsels, über die deutsche Sprache, namentlich auch über das Wählen der Leute. Es wäre besser gewesen, die Regierung hätte ein Gesetz gemacht mit der Bestimmung: dem Ministerpräsidenten werden behufs der Germanisirung und Protestantisirung in Posen und Westpreußen 100 Millionen zur freien Verfügung gestellt, und der Finanzminister wird mit der Aufbringung der Gelder befaßt. Ich sehe auch in dieser Vorlage die Zeichen eines absoluteren Regiments, als man es unter Richelieu und Mazarin erlebt hat. (Oho! rechts.) Seine Zeitgenossen haben ihn freilich vollständig dazu gezwungen. Aber die Gefahren dieses Zustandes für die Zukunft dürfen wir uns doch nicht verhehlen, denken Sie doch daran, daß einmal dieser Kopf aufhört zu denken. Außer ihm denkt jetzt Niemand mehr. (Große Heiterkeit.) Wir sollen dies Gesetz beschließen, aber ganz Andere werden die Folgen zu tragen haben und auch die Verantwortung dafür. Darin sehe ich eine große Gefahr für mein Vaterland und auch für die Dynastie. (Beifall im Centrum)

Minister Lucius: Das Urtheil des Abg. v. Schorlemer über die Politik Bismarcks ist so einseitig, daß es nur von Wenigen getheilt wird. (Widerspruch links und im Centrum.) Der Nachweis, daß der deutsche Besitz in den letzten 25 Jahren erheblich zugenommen, ist keineswegs ein Widerspruch gegenüber der Vorlage. Wenn trotz solcher Zunahme des Deutschthums das polnische Element stärker geworden ist, beweist das gerade, daß eine sehr rührige nationalpolnische Agitation vorhanden ist. Wieso die Theilnahme von Abgeordneten an der projectirten Commission eine unwürdige sein soll, ist mir unerfindlich. Auch in der Staatsschuldencommission und der statistischen Centralcommission sind Abgeordnete. Ich hoffe, daß Sie dieses eminent agrarpolitische und nationale Werk unterstützen werden. (Beifall rechts.)

Hierauf wird die Berathung bis Dienstag vertagt.

---

## Danzig, 23. Februar.

* **[Pensionirung.]** Das bisherige Mitglied der hiesigen kgl. Provinzial-Steuer-Direction und Vorsteher des Erbschaftssteuer-Amts II., Herr Regierungsrath Ilse, tritt am 1. Mai d. J. mit Pension in den Ruhestand.

8 **Marienburg**, 22. Febr. In Folge der hierorts noch immer grassirenden Scharlach- und Masernepidemie haben zunächst die beiden unteren Klassen der höheren Töchterschule geschlossen werden müssen. In genannter Schule fehlen gegenwärtig gegen 60 Schülerinnen, die zumeist von den bezeichneten Krankheiten heimgesucht sind.

* **Königsberg**, 22. Febr. Die uns von unserem hiesigen a.-Correspondenten gemachte Mittheilung, daß seitens der hiesigen Anatomie in den Magentheilen der in Kahlberg verstorbenen Frau Bäcker aus Königsberg Arsenik gefunden sei, ist ein irrthümliches Gerücht gewesen. Die chemische Analyse der inneren Organe hat weder das Vorhandensein von Arsenik noch eines sonstigen metallischen Giftes ergeben. Pflanzengift, das sich bekanntlich sehr schnell verflüchtigt, würde aber, nachdem die Leiche fast ein halbes Jahr in der Erde gelegen, überhaupt nicht mehr zu constatiren sein, selbst wenn es sich früher im Körper befunden hätte.

**Labiau**, 21. Febr. Ein Fall von Trichinose ist vorgekommen, dessen Nebenumstände bemerkenswerth sind. Der Gastwirth A. in Krakau wollte eine Probe von seinem geschlachteten Schwein dem Fleischbeschauer überweisen lassen, doch schien ihm das Stück zu groß; daher trennte er einen Theil ab, ließ ihn zubereiten und verzehrte ihn, ehe der Bote mit dem Resultat der Untersuchung zurück war. Zu spät kam der Bescheid, daß das Schwein stark mit Trichinen besetzt sei. A. ist in dem oberen Theile des Körpers mit Trichinen behaftet und befindet sich in ärztlicher Behandlung. (K. H. Z.)

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Hamburg**, 22. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 155,00—160,00. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 138—146, russischer loco fest, 104—108. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 43½. — Spiritus matt, per Febr. 26½ Br., per April-Mai 26½ Br., per Juli-August 28½ Br., per August-September 29½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 7,25 Br., 7,20 Gd., per Februar 7,10 Gd., per August-Dezember 7,25 Gd. — Wetter: Trübe.

**Bremen**, 22. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum fest, aber ruhig. Standard white loco 6,95.

**Wien**, 22. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,70, 5% österr. Papierrente 102,20, österr. Silberrente 85,75, österr. Goldrente 113,50, 4% ungar. Goldrente 104,20, 5% Papierrente 95,25, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 140,40, 1864er Loose 172,50, Creditloose 177,50, ungar. Prämienloose 119,20, Creditactien 301,70, Franzosen 256,00, Lomb. 125,00, Galizier 204,60, Pardubitzer 163,50, Nordwestbahn 171,00, Elbthalbahn 165,50, Elisabethbahn 245,00, Kronprinz-Rudolfbahn 190,70, Nordbahn 2332,50, Unionbank 75,25, Anglo-Austr. 115,90, Wiener Bankverein 111,50, ungar. Creditactien 306,75, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,40, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 104,90, Napoleons 10,03½, Dukaten 5,93, Marknoten 61,90, Russische Banknoten 1,23⅞, Silbercoupons 100, Tramwayactien 205,50, Tabaksactien 79,50, Länderbank 117,75, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 234,25.

**Amsterdam**, 22. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 207, per Mai 211. — Roggen loco fest, auf Termine unverändert, per März 131, per Mai 134. — Rüböl loco 25¼, per Mai 25, per Herbst 25½.

**Antwerpen**, 22. Februar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bez. und Br., per März 17⅜ Br., per April 17¼ Br., per Sept.-Dezember 18⅜ Br. Fest.

**Paris**, 22. Februar. Productenmarkt (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 21,90, per März 21,75, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,60. — Roggen ruhig, per Febr. 13,60, per Mai-August 14,60. — Mehl 12 Marques behauptet, per Februar 47,90, per März 48,00, per März-Juni 48,25, per Mai-August 49,25. — Rüböl behpt., per Februar 55,50, per März 55,75, per März-Juni 56,50, per Mai-August 57,25. — Spiritus fest, per Februar 47,75, per März 48,00, per März-April 48,25, per Mai-August 48,50. — Wetter: Kalt.

**Paris**, 22. Februar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,45, 3% Rente 82,55, 4½% Anleihe 110,00, italienische 5% Rente 98,05, Oesterr. Goldrente 92⅝, ungar. 4% Goldrente 83⅝, 5% Russen de 1877 100,15, Franzosen 515,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 268,75, Lombardische Prioritäten 317, Neue Türken 15,52½, Türkenloose 38,60, Crédit mobilier 225, Spanier neue 57[illegible], Banque ottomane 535,00, Credit foncier 1351, Aegypter 342,00, Suez-Actien 2211, Banque de Paris 660, neue Banque d'escompte 467, Wechsel auf London 25,15½, 5% privileg. türk. Obligationen 371,25, Tabaksactien —.

**London**, 22. Febr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 13. bis zum 19. Februar: Engl. Weizen 5725, fremder 33 322, engl. Gerste 3350, fremde 11 501, engl. Malzgerste 22 248, fremde —, engl. Hafer 1338, fremder 42 068 Qrts. Engl. Mehl 19 853, fremdes 29 930 Sack.

**London**, 22. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, fremder gefragt, anziehend, Hafer und Mais fest, Mahlgerste ½ sh. höher als vergangene Woche, Mehl und Malzgerste träge, Bohnen und Erbsen gefragt.

**London**, 22. Februar. Consols 101[illegible], 4% preußische Consols 104¼, 5% italienische Rente 97½, Lombarden 10⅝, 5% Russen de 1871 99½, 5% Russen de 1872 99¼, 5% Russen de 1873 99, Convert. Türken 15¼, 4% fund. Amerikaner 127¾, Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 82¾, Neue Spanier 56⅞, Unif. Aegypter 67¾, Neue Aegypter 100⅛, [illegible] Ottomanbank 11¼, Suezactien 88, Canada Pacific 65⅜. Silber —. Platzdiscont 1¼ %.

**London**, 22. Februar. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen — Wetter: Kalt.

**Liverpool**, 22. Februar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 4 47/64 Käuferpreis, April-Mai 4 49/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 53/64 do., August-September 4 29/32 d. Käuferpreis.

**Petersburg**, 22. Februar. Kassenbestand 129 142 846 Rbl., Discontirte Wechsel 21 237 560 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 8 800 Rbl. unverändert, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 2 568 307 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 12 518 364 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 46 780 752 Rbl., Sonstige Contocurrente 74 204 480 Rbl. Verzinsliche Depots 26 993 542 Rbl.

## Productenmärkte.

**Königsberg**, 22. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 122/3℔ 143,50, 124℔ 146,50, 124/5℔ 148,25, 126℔ 153, 129℔ 153 M. bez., rother 119℔ 144,75 123℔ 151,75, 129/30℔ 157,50 M. bez., russ. 119/20℔ 127, 124℔ 131,75 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 115℔ 116,25, 117℔ 118,75, 118℔ 120, 119℔ 121,25, 120℔ 122,50, 122℔ 125 M. bez., russ. ab Bahn 118℔ 94,25, 119℔ 96,25, 120℔ 96,75, 97,50, 121℔ 98,75 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 114,25, 117, 122,75, 125,75, russ. 105,75 M. bez., kleine russ. 83,50 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 108, 110, 112, 116, 118, 121 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 94,50, 100, 104,50 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 100, 115,50, 122,25 M. bez. — Kleesaat per 50 Kilo rothe 46 M. bez., weiße 25,30 M. bez. — Thymotheum per 50 Kilo 14,25 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter% ohne Faß loco 36 M. bez., per Februar 36 M. Gd., per März 37 M. Br., per Frühjahr 37½ M. Gd., per Mai-Juni 38 M. Gd., per Juni 39½ M. Br., per Juli 40½ M. Br., per August 41 M. Br., per Sept. 41½ M. Br., Lieferung per morgen 36 M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

**Stettin**, 22. Februar. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 133,00—154,00 M., per April-Mai —, per Mai-Juni 160,00. — Roggen behauptet, loco 122—130, per April-Mai 134,00, per Mai-Juni 135,00. — Rüböl unverändert, per April-Mai 43,50, per Septbr.-Oktbr. 45,50. — Spiritus still, loco 36,10, per April-Mai 37,00, per Juni-Juli 38,50, per Juli-August 39,30. — Petroleum loco versteuert, Usance 1½ % Tara 12,20.

**Berlin**, 22. Februar. Weizen loco 140—162 M., per April-Mai 153¾—154⅛ M., per Mai-Juni 156—156¾ M., per Juni-Juli 158½—159¼ M., per Juli-August — M., per September-Oktober 165 M. Br. — Roggen loco 130—137 M., guter inländ. 133—134 M., feiner inländischer 134½—135 M., klammer inländischer 130—131 M. ab Bahn, per April-Mai 136—136¾—136½ M., per Mai-Juni 137—137¾—137½ M., per Juni-Juli 138—138½ M., per Juli-August — M., per September-Oktober 139¾—140¼ M. — Hafer loco 123 bis 160 M., ost- und westpreußischer 125—137 M., pommerscher und uckermärkischer 132—140 M., schlesischer und böhmischer 135—142 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 144 bis 156 M., russischer 126—130 M., gering polnischer — M. ab Bahn, per April-Mai 126 M., per Mai-Juni 128 M., per Juni-Juli 130 M. — Gerste loco 108—175 M. — Mais loco 117—125 M., per April-Mai 108¾ M., per Mai-Juni 108¼ M., per Sept.-Oktober 110¾ M. — Kartoffelmehl loco 15,60 M., per Februar 15,60 M., per Februar-März 15,60 M., per März-April 15,60 M., per April-Mai 15,80 M., per Juli-August — M. — Trockene Kartoffelstärke loco 15,60 M., per Febr. 15,60 M., per Febr.-März 15,60 M., per März-April 15,60 M., per April-Mai 15,80 M. — Feuchte Kartoffelstärke loco 8 M. Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,75 bis 20 M., Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 M., Nr. 0 u. 1 18,50 bis 17,25 M., ff. Marken 19,80 M., per Februar 18,25—18,30 M., per Febr.-März 18,25—18,30 M., per März-April — M., per April-Mai 18,35—18,40 M., per Mai-Juni 18,45—18,50 M., per Juni-Juli 18,55—18,60 M., per Juli-August — M. — Rüböl loco ohne Faß 43,5 M., per April-Mai 43,9—44,1 M., per Mai-Juni 44,2—44,4 M., per Sept.-Oktbr. 45,8 M. — Petroleum loco 24 M., per Februar — M., per April-Mai — M. — Spiritus loco ohne Faß 37,3 M., per Februar 37,9—37,7—38 M., per Februar-März 37,9—37,4—38 M., per April-Mai 38,3—38,1—38,4 M., per Mai-Juni 38,6—38,2—38,7 M., per Juni-Juli 39,5—39,4—39,6 M., per Juli-August 40,3—40,1—40,4 M., per August-Sept. 40,8—40,6—40,9 M.

**Magdeburg**, 22. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,60 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 21,30 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 19,20 M. Unverändert. — Gem. Raffinade mit Faß, 27,25 M., gem. Melis I., mit Faß 25,75 M. Ruhig.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 22. Februar. (Städt. Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 4016 Rinder, 9056 Schweine, 1638 Kälber, 10760 Hammel. Der Rindermarkt verlief schleppend und gedrückt und wird nicht geräumt. I. 49—56, II. 42—46, III. 36—38, IV. 33—35 M. per 100 ℔ Fleischgewicht. Sehr flau war auch die Tendenz des Schweinemarktes, der bei nahezu unveränderten Preisen und geringem Export nicht geräumt wurde. Man zahlt für Ia. 51, in Ausnahmefällen auch darüber, für IIa. 47—50, IIIa. 43—46, Galizier 40—45, leichte Ungarn 38—41 M. per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier 38—41 M. mit 50—55 ℔ Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich heute sehr schleppend und flau. Gestern wurde für feine Waare noch hin und wieder der vorwöchentliche Preis bewilligt, heute jedoch war derselbe nicht zu erzielen. Ia brachte 42—50, IIa 30—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Auch das Hammelgeschäft wickelte sich bei angemessenem Export sehr schleppend ab. Die Preise blieben unverändert; der Markt wurde nicht geräumt. Ia 43—47, beste englische Lämmer bis 50 Pfg., IIa 33—41 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

## Kartoffel- und Weizenstärke.

**Berlin**, 21. Februar. (Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke und Mehl 15½—16 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 13½—14½ M., feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 8,00 M., gelber Syrup 17—18 M., Capillairsyrup 19½ M., do. Export 20½ M., Traubenzucker-Capillair 19—20 M., do. gelber Ia. 18½—19 M., Rum-Couleur 32—33 M., Bier-Couleur 32 M., Dextrin, gelb und weiß 24—25 M., do. Secunda 21—23 M., Weizenstärke, kleinstückige, 31—32½ M., do. großstückige 35 bis 37 M., Schabestärke 26—28 M., Maisstärke 26—28 M., Reisstärke (Strahlen) 42—43 M., Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 22. Februar. Wind: SO.

Gesegelt: Arcturus (SD.), Barford, Kopenhagen, Getreide.

23. Februar. Wind: SO.

Angekommen: August (SD.), Delfs via Pillau, Güter.

Nichts in Sicht.

**Thorn**, 22. Februar. Wasserstand: 2,47 Meter. Wind: O. Witterung: bedeckt, trübe. Temperatur 3 Grad unter Null.

**Verantwortliche Redacteure:** für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.



Der Aufsichtsrath der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung über die Rechnungen des Jahres 1885 und trat den Anträgen des Vorstandes überall bei. Der ordentlichen Generalversammlung, welche am 29. März c um 10 Uhr im Gesellschaftshause, Mauerstraße 66/67 stattfindet, wird demnach die Vertheilung einer Dividende von 5⅖ % = 20,25 M. pro Actie vorgeschlagen.